



Mariborer Zeitung

Sensation in Paris

Italien bietet Deutschland ein Militärbündnis an / Oesterreich soll deutsche Einflußsphäre werden / Die geheimnisvolle Mission Baron Aloiss in München

(Siehe zunächst Seite 2)

Paris, 11. November.

Ungeheure Sensation löste in Paris die geheimnisvolle Mission des italienischen Botschafters Baron Aloiss in München. Die Ankunft Aloiss in München war beredt geheim, daß nicht einmal der dortige italienische Konsul etwas davon wußte. Den Vertreter Italiens beim Völkerbund erwartete lediglich der Berliner italienische Gesandte Attolico. Die beiden Herren begaben sich vom Bahnhof im Kraftwagen in die Umgebung von München, wo sie bereits von einigen führenden Männern des Regimes erwartet wurden. Nach dieser mehr stündigen Besprechung begab sich Aloiss mit dem Zuge nach Genf, von wo aus er dem

Duce telefonisch Mitteilung machte. In Paris flog die Bombe durch Zufall auf, obwohl man schon einige Zeit Gerüchte über ein geheimes Votieren zwischen Rom und Berlin wahrgenommen hatte. Man will sogar wissen, daß am Gardasee eine geheime Zusammenkunft Mussolini-Hitler stattgefunden habe.

In Paris will man wissen, daß Italien bzw. Mussolini der deutschen Reichsregierung den Abschluß eines Militärbündnisses für den Fall eines europäischen Krieges vorgeschlagen habe. Mussolini würde sich als Gegenleistung verpflichten, Oesterreich an Deutschland auszuliefern. Deutschland würde es ferner unter keinen Umständen verfu-

hren, nach Genf zurückzukehren, um Sanktionen gegen Italien unwirksam zu machen. Dies würde auch den bevorstehenden Schritt Italiens, den Austritt aus dem Völkerbund, noch wirksamer machen. Wenn Deutschland nach Pariser Informationen einem solchen Abkommen zustimmen würde, dann würde Italien dafür sorgen, daß das heutige klerikal-katholische Regime in Oesterreich abgesetzt und durch eine rein nationalsozialistische Regierung ersetzt werden würde. Oesterreich würde von Deutschland und Italien als eine gemeinsame Interessenzone in dem Sinne betrachtet werden, daß nichts gegen Rom oder gegen Berlin von dort aus unternommen werden könnte.

Soldatengedenkfeier in Judenburg

Judenburg, 11. November.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen einer weisevollen Gedenkfeier für die während des Weltkrieges in Judenburg verstorbenen Angehörigen des ehemaligen österreichischen Infanterieregiments Nr. 17. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand die Einweihung einer Gedächtniskapelle am Judenburger Soldatenfriedhof. Den Feierlichkeiten wohnten auch zahlreiche ehemalige Regimentsangehörige aus Jugoslawien bei. Aus Maribor und Ljubljana waren mehrere Autobusse eingetroffen. Unter den slowenischen Gästen befanden sich u. a. Abteilungs- vorstand Dr. Bončina in Vertretung des Banus, die Vizebürgermeister Zebot (Maribor) und Professor Jarc (Ljubljana), Magistratsdirektor Subic (Celje) und Pfarrer Hafner in Vertretung des Fürstbischöfs von Ljubljana. Die Stadtgemeinde Maribor war ferner auch durch die Stadträte Roglič, Kovčič und Jemec vertreten. Die erhebende Feier wurde mit einer Feldmesse unter freiem Himmel eingeleitet, die der Divisionskurat Dr. Maurer unter Assistenz des Judenburger Dechanten Zolner und Pfarrer Hafner feierlich und anschaulich daran eine herzergreifende Ansprache hielt, in der er den Toten des Regiments einen tiefempfundenen Nachruf widmete. Das Wort ergriff sodann Pfarrer Hafner, der in slowenischer und deutscher Sprache der toten Siebzehner gedachte. Zum Schluß brachte ein Sängerkor aus Slowenien unter Leitung von Professor Ravnica aus Ljubljana einen slowenischen Trauerchor zum Vortrag. Der Feier ging Samstag ein Begrüßungsabend voraus.

Die Geldfälscheraffäre von Slabčina

Maribor, 11. November.

In der Angelegenheit des Schatzfandes im Strohdach in Slabčina bei Juršinci von der wir in der letzten Nummer berichtet haben, erfahren wir, daß der verhaftete Besitzer des betreffenden Wirtschaftsgebäudes, Vinzenz Brun, stark verdächtig ist, die gefundenen Banknoten gefälscht zu haben. Brun war im Weltkrieg in russische Gefangenschaft geraten, wo er zu verschiedenen lithographischen Arbeiten herangezogen wurde und sich ziemlich Kenntnisse in diesem Fach erwarb. Nach dem Umsturz flüchtete Brun aus Rußland und kehrte heim. Mit seinen Kenntnissen erhielt er in Zagreb in einer lithographischen Anstalt Beschäftigung, wo er sich, wie versichert wird, mit der Banknotenfälschung befaßte. Die Sache kam der Polizei zu Ohren, die nun die Fälscherwerkstätte aus hob.

Die Gendarmerie betreibt die Untersuchung in dieser Fälscheraffäre mit allem Nachdruck. Man ist überzeugt, daß Brun trotz seines Leugnens der Täter sein muß, da alle Momente dafür sprechen. Der Besitzer wurde bereits dem Gericht überstellt.

Fördert die Arbeitslöse für Intelligenzberufe!

Parlamentssession eröffnet

Keine gemeinsamen Kandidatentlisten für die Ausschusswahlen

Beograd, 11. November.

Heute um 10 Uhr vormittags wurde in feierlicher Weise die Stupčtinassession eröffnet. An der Sitzung beteiligten sich fast alle Abgeordneten und das gesamte Kabinett mit Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic an der Spitze. Der Ministerpräsident verlas den Ulas über die Eröffnung der neuen Session, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch um 10 Uhr statt. Tagesordnung: Wahl der ständigen Ausschüsse. Um halb 10 Uhr begann die Eröffnungs-

sitzung im Senat. Nach einer vom Senatspräsidenten für den verstorbenen Senator Dr. Milić gehaltenen Gedächtnisrede verlas auch hier Dr. Stojadinovic den Eröffnungsurteil.

Gleich nach der Sitzung beider Häuser fand auf Wunsch des Ministerpräsidenten eine Sitzung der Chefs der Stupčtinaklubs statt. Dr. Stojadinovic beantragte die Aufstellung einer gemeinsamen Liste der Regierungsgruppe und der Opposition für die Wahl der ständigen Ausschüsse. Die parlamentarische Opposition lehnte jedoch diese Forderung ab.

Abessinischer Menschenstrom

Ungeheure Zusammenziehungen abessinischer Krieger im Landesinnern / Ras Kassa und Ras Seijum haben genug Soldaten, nur fehlt es noch an Munition und Gewehren

Addis Abeba, 11. November.

Ungeheure Massen an Kriegern wälzen sich, einem Menschenstrom gleichend, gegen die Nordfront, um dem Gegner die entscheidende Schlacht zu liefern. Kaiser Haile Selassie glaubt, bis zum 30. November so viel Militär zusammengezogen und modernisiert

ausgerüstet zu haben, daß die große abessinische Säuberungsaktion einsetzen kann. Ras Seijum und Ras Kassa haben an den Kaiser die Meldung abgehen lassen, daß sie an Kriegern mehr als genug hätten, nur mangle es noch an Munition, Gewehren und Maschinengewehren.

Hitlers Rede vor der alten Parteigarde

Der historische Rückblick des Führers der nationalsozialistischen Bewegung

München, 10. November.

Am Schluß der mächtigen und erhebenden Feier für die Gefallenen des 9. November 1923 hielt der Führer und Reichsfanzler Adolf Hitler im Bräuhäus eine Rede an die Männer der alten Parteigarde, in der er u. a. sagte:

„Zum zwölften Male haben wir uns hier eingefunden und wissen nun, daß das ganze deutsche Volk in dieser feierlichen Stunde vereint ist in der Erinnerung an den Tag, an dem wir den ersten Versuch wagten, Deutschlands Schicksal auszubessern. Alle meine Entscheidungen waren leichter

als jene vom 9. November. Wir waren damals überzeugt, daß es nicht nur um unser Schicksal geht, sondern um das Schicksal der ganzen deutschen Nation. Unser Volk war während des Völkerringens mehr als heroisch. Aus diesem Volke standen nach dem Verfall Deutschlands Männer auf, die sich nicht beugen wollten, die gegen den weiteren Verfall ankämpften.“

Hitler schilderte nun das Historial der nationalsozialistischen Bewegung und fuhr fort: „Als es im Herbst 1923 immer offenkundiger wurde, daß unter dem Druck der Ruhrökupation einige Schritte verjuchten

Deutschland zu zerbrechen, reifte in uns die Entschlossenheit heran, aus West zu gehen und nicht zu warten. Ich will die Details dieser Entschlußfassung nicht schildern, ich werde es tun, wenn ich nicht mehr unter den Lebenden sein werde. Das Schicksal war uns mild, indem es nicht zuließ, daß eine Aktion erfolgreich beendet werde, die an der inneren Unreife unserer damaligen Bewegung und den Mängeln der Organisation hätte scheitern können. Wir wissen das heute. Aber eines werden wir unseren Toten vom 9. November 1923 immer zu verdanken haben: das Vorbild, daß sie dem Reich in schwerster Zeit gegeben haben. Mit jenem Blutvergießen war der erste Akt des deutschen Dramas beendet. Neun Jahre mußte ich später legal um die Macht kämpfen, und wenn gestern eine neue Kriegslage gehit wurde, so ist das ein außerordentlich großes Ereignis, denn in den 2000 Jahren seiner Geschichte hatte das deutsche Volk noch nie eine derart einzigartige Einrichtung, diese Begriffswelt und den Willen zur Aktion. Zum ersten Male, seitdem Deutsche auf diesem Boden stehen, lebt in den Grenzen dieses Reiches ein einiges deutsches Volk, herrscht eine einzige Anschauung über Welt und Leben, schützt eine Armee unter einer Fahne Volk und Reich. Diese 16 Toten unserer Bewegung haben die ganze Nation verpflichtet, und deren Mörder haben das Gegenteil ihrer Absicht erzielt. Dieses Wunder haben wir vollbracht. Ob einer unserer Namen den Nachkommen überliefert bleibt, ist einerlei. Wir alle sind zu einer Gemeinschaft zusammengeschweißt. Diese sechzehn Mann haben das Dritte Reich nicht erlebt. Wir wollten, daß das Reich sie ehre, deshalb ließ ich sie in diesem Ehrentempel unter freiem Himmel betten als Sinnbild deutscher Opfertreue. Für uns sind sie nicht tot, und dieser Tempel ist keine Gruft, sondern die ewige Wache zu ihren Ehren.“

Automatische Sanktenkreuzfahrten in Wien.

Wien, 11. November.

Gestern kam es anlässlich der Geldgedenkfeier in München in Wien zu nationalsozialistischen Demonstrationen. So wurden auf der Mariahilferstraße mehrere sich automatisch entrollende Sanktenkreuzfahrten gezeigt, die die Polizei aber gleich entfernte. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zürich, 11. November. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2575, London 15.145, Newyork 307.50, Mailand 24.975, Prag 12.72, Wien 56.60, Berlin 123.775.

Nach der Hochzeit im englischen Königshaus



In der Privatkapelle des Buckingham-Palastes zu London wurde am Mittwoch der Herzog von Gloucester, der dritte Sohn des Königs von England, mit der Herzogin Lady Alice Scott getraut. Dieses Bild zeigt das Brautpaar mit dem König und der Königin von England nach der Trauung; ganz links Prinzessin Elisabeth und ganz rechts Prinzessin Margaret, die Töchter des Herzogs von York, die die Braut zur Trauung führten. Weltbild-W.

Das Buhlen um Deutschlands Gunst

Ein diplomatischer Kampf von größter Tragweite / Es geht um die endgültige Formulierung der europäischen Völkergemeinschaft / Baron Aloisi in München

Paris, 10. November.

Es kann heute keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Laval in seinem Vermittlungsbestreben auf den italo-abessinischen Konflikt eine vollständige Niederlage erlitten hat. Erst jetzt läßt sich mit aller Deutlichkeit die Sackgasse erkennen, in die die französische Politik geraten ist. Frankreich mußte einerseits dem Völkerbund und damit England die Treue halten, andererseits möchte es seine Freundschaft mit Italien nicht verscherzen. Durch die ungewollte Teilnahme an der Genfer Sanktionspolitik wurde Frankreich aber, gegen seinen eigenen Willen, in die Reihen der Gegner Italiens gedrängt. Daß unter diesen Umständen die italo-französische Freundschaft nur mehr auf dem Papier, nicht mehr aber in der Wirklichkeit besteht, ist un schwer zu erkennen. Da aber Italien in Ostafrika militärische Erfolge aufzuweisen hat, wird die internationale Lage nur noch gespannter, da italienischerseits jetzt umso weniger Kompromißbereitschaft vorherrscht.

Unter diesem Gesichtswinkel hat England eine diplomatische Aktion eingeleitet, die man in bezug auf ihre Tragweite wohl als die größte der letzten Jahre bezeichnen kann. Sie zerfällt jedenfalls in zwei Konzepte, die in Frankreich günstige Aufnahme gefunden haben. Nach dem ersten Konzept sollen England, Frankreich und Italien einen Mittelmeerpakt abschließen, der die drei Interessenzonen und den gegenseitigen Beistand im Mittelmeer festlegen würde. England will vor allem die Wasserstraße nach Indien gesichert wissen. Sollte jedoch die englisch-italienische Spannung anhalten oder sich gar verschärfen, dann allerdings würde England sich genötigt sehen, mit den Anrainern des Mittelmeeres (bilaterale zweiseitige) Beistandspakte abzuschließen, die im Falle einer Konflagration zur Anwendung gelangen würden.

In diesem Zusammenhang ringt die englische Diplomatie in Berlin um die Neutralität und sogar um die Bündnisfreundschaft mit Deutschland. Man ist englischerseits zu den größten Konzessionen bereit, wenn sich Deutschland nur verpflichten würde, in einem englisch-italienischen Konflikt nicht auf die Seite Italiens zu treten. Am liebsten würde man es in London sehen, wenn Deutschland in den Völkerbund zurückkehren würde. Angeblich soll die britische Diplomatie in Berlin schon vorgelastet haben. Man will ferner wissen, daß Herr von Ribbentrop, der eigentliche Außenminister des Reiches u. Vollstrecker der Außenpolitik

Adolf Hitlers, demnächst nach London reisen werde. Da eine deutsch-französische Annäherung jetzt auch in Paris herbeigewünscht ist, würde Paris einer solchen Aktion nicht die geringsten Hindernisse in den Weg legen. Deutschland ist augenblicklich und für lange Zeit noch das Jünglein an der Waage. Es gibt heute keine europäische Lösung mehr mit Ausschluß Deutschlands, und zwar um so weniger dort, wo es gilt, Dauerndes, den Frieden Befestigendes zu schaffen. Die von vielen Kritikern benörgelte Passivität der deutschen Außenpolitik beginnt nun die Früchte zu tragen. England bewirbt sich um die Gunst Deutschlands, Paris wirbt um die Freundschaft Berlins, und Italien manifestiert seine Zufriedenheit über Deutschlands kluge Zurückhaltung im italo-abessinischen Konflikt. Das Fehlen

Deutschlands in Genf war für den europäischen Frieden von größter Wichtigkeit, weil Deutschland keine Verpflichtung zu übernehmen brauchte, an den Sanktionen gegen Italien teilzunehmen. Da aber Österreich an den Sanktionen nicht teilnimmt und für Deutschland das beste Transitland für Lieferungen nach Italien bietet, erscheint das Blockadesystem gegen Italien an der wichtigsten Stelle durchlöcherter. Die Westmächte brauchen Deutschland heute mehr denn je und die zähe, statische Außenpolitik des Reiches hat seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus keine günstigere Lage gehabt als heute. Diesen Eindruck haben alle diplomatischen Kreise in den Hauptstädten der Westmächte.

München, 10. November.

Wie die United Press bestätigt, ist der italienische Botschafter Baron Aloisi in München mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, zusammengetroffen, wobei sie wichtige Besprechungen hatten. Die Unterredung, der auch noch andere, ungenannte italienische Diplomaten beiwohnten, fand im Hotel „Continental“ statt. Aloisi und Attolico hatten sodann gemeinsame Besprechungen mit führenden Männern des Dritten Reiches. Der Inhalt der Unterredungen ist nicht bekannt.

Abessinische Gegenoffensive vom Nordwesten?

Militärbündnis zwischen Jemen und Abessinien

Adis Abeba, 10. November.

Nach neuesten Nachrichten wird behauptet, die abessinische Armee sei auf Befehl der obersten Heeresleitung seit Samstag in eine Abwehr offensive getreten. Ob zwar der abessinische Plan in größtes Schweigen gehüllt ist, konnten die ausländischen Pressekorrespondenten doch erfahren, daß diese Gegenoffensive von Nordwesten her erfolgen wird. Wie verlautet, hat Kaiser Haile Selassie dem Dedschasmatsch Aseuli den Befehl gegeben, mit seiner Armee über Balkait nach Ertyhräa einzudringen, um auf diese Weise der Armee de Bono, die sich bei Makale eingrät, die Rückkehr abzuschneiden. Die Stunde der Rache soll jetzt geschlagen haben. Die abessinische Armee ist durch weittragende Geschütze in einen besseren Zustand versetzt worden. Mit den übrigen modernen Waffen will man dem Gegner jetzt den großen Widerstand bereiten. Wie ferner verlautet, wird Kaiser Haile Selassie bis zum 20. November über eine halbe Million modern bewaffneter Krieger verfügen, die dann in entscheidende Aktionen treten werden.

Adis Abeba, 10. November.

Die Agence Havas berichtet: Zwischen dem abessinischen Kaiser und dem Imam von Jemen ist ein wichtiges Bündnis abgeschlossen

worden. Das Abkommen regelt die Beziehungen zwischen beiden Staaten und ent-

Fliehende Abessinier werden von Italienern verfolgt



Ein seltenes Bild von den Kämpfen in Abessinien. Ganz im Hintergrund flieht man Abessinier (an ihrer weißen Kleidung deutlich zu erkennen), die von den nachdrängenden italienischen Eingeborenentruppen verfolgt werden. (Scherl-Bilderdienst-W.)

hält auch einen Militärvertrag. Abessinien hofft, daß sich Ibn Saud, der König von Hedschas, diesem Bündnis anschließen werde. Saïdi Mohammed, der Vertreter Ibn Sauds, weilte einige Tage in Adis Abeba, wo er Besprechungen mit Haile Selassie hatte.

Dgaden in italienischem Besitz

Sassabaneh gefallen. — Die Italiener dringen gegen Harrar und Dschidshiga vor. — Offensivvorstoß General Grazianis im Süden.

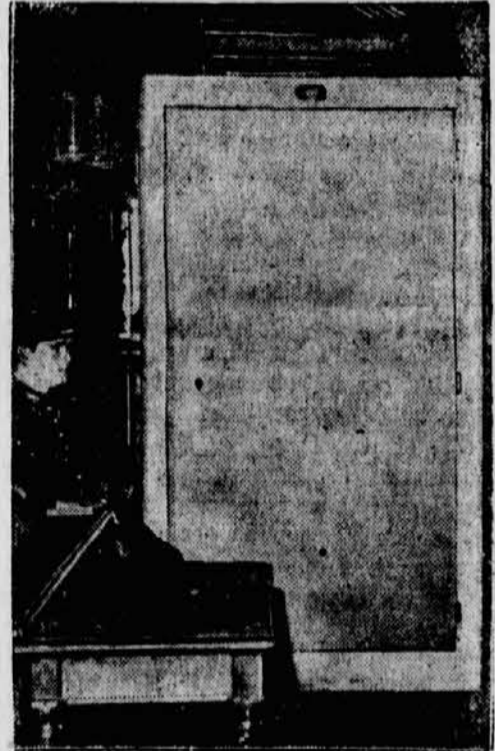
Paris, 10. November.

Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet von der ostafrikanischen Südf ront: Die Truppen des Generals Grazianis haben Sassabaneh besetzt und marschieren gegen Dschidshiga, welcher Punkt noch 200 Kilometer nordwestlich von Sassabaneh liegt. Nunmehr ist die ganze Provinz Dgaden in italienischen Händen.

Rom, 10. November.

Das DNB berichtet: Wie die römischen Blätter berichten, drängen die italienischen Truppen im Raume zwischen der Sudan-grenze und der Danakil-Wüste systematisch vor, obwohl es dort augenblicklich keine größeren Kampfhandlungen zu verzeichnen gibt. Die allgemeine Auffassung geht jetzt dahin, daß die Frage der Munitions-, Proviant- und Wasserzuschüsse in Bälde geregelt sein werde. Man werde dann mit dem weiteren Vordringen in der Richtung auf Amba Alagi rechnen können. Der entscheidende Zusammenstoß mit den Abessiniern dürfte im Raume zwischen Makale und Sorama erfolgen.

Stabisty-Alten Tag und Nacht unter Bewachung



Nach den vielfältigen trüben Erfahrungen, die im Laufe der Stabisty-Affäre mit Alten gemacht worden sind, werden diese jetzt Tag und Nacht in einem Tresor aufbewahrt, der unter ständiger Bewachung der Polizei steht. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Die Brücke Beograd-Bančovo dem Verkehr übergeben

Die Kosten beliefen sich auf fast eine halbe Milliarde / Die feierliche Uebergabe durch den Prinzregenten

Beograd, 10. November. Unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung und der höchsten Spitzen der staatlichen Verwaltung — amvordend waren S. Königl. Hoheit Prinzregent Pau I, die beiden königlichen Regenten Dr. Perović und Dr. Stanković, Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Minister Dr. Vojnić — wurde heute die Donaubrücke Beograd-Bančovo als zweite Brücke im System der Verbindung mit dem linken Ufer der Save (Zemuner-Brücke) und Donau feierlich dem Verkehr übergeben. Vor der Ehrentribüne war eine Ehrenkompanie mit der Musikkapelle zur Aufstellung gebracht worden. Punkt 11 Uhr traf S. Königl. Hoheit der Prinzregent bei der Brücke ein. Nachdem der Prinzregent unter den Klängen der Staatshymne die Ehrenkompanie abgeschritten und den Rapport des Kommandanten abgenommen hatte, begab er sich zur Brücke und durchtrennte das symbolische

Band. Die kirchliche Einweihung nahm Patriarch Varnava vor. Die Eröffnungsansprache hielt der stellvertretende Verkehrsminister Dr. Vojnić, es sprachen aber auch der Beograder Bürgermeister Lič und der Bančover Bürgermeister Mihajlović. Minister Dr. Vojnić verwies in seiner Rede auf das gigantische Wert deutscher Brückentechnik und sollte ihren Erbauern alle Anerkennung. Die Donaubrücke, mit deren Bau 1928 begonnen wurde, kostete 377 Millionen Dinar. Benützt wurden 23.200 Tonnen Eisenkonstruktion. Die Fundierung erfolgte durch die „Siemens-Bauunion“, die Konstruktionen lieferte und montierte jedoch das deutsche Brückenbaukonzern. Die Trockenlegung des Fundationsgebietes bei Bančovo, die Errichtung eines Damms und der 20 Kilometer langen Eisenbahnstrecke sowie die Erweiterung des Bahnhofes Beograd-Planica durch sechs bis sieben Geleise mit den nötigen Zufahrtsstraßen kostete weitere 100 Millionen Dinar.

Stavisky-Prozess wichtiger als Abessinien...

Affären um eine Hauptaffäre / Das mondäne Paris über Fräulein Cotillon

Der Prozess gegen die „Staviskards“ hat nun begonnen. Bislang ist er reichlich uninteressant, denn er ergeht sich immer noch in Formalien. Deshalb befaßt man sich mit den Begleiterscheinungen des Prozesses, mit dem Aussehen und Verhalten der Angeklagten, dem Gebahren des Vorstehenden, den Zeugen usw. Und immer wieder von neuem wird die Frage aufgeworfen: Wo ist eigentlich Herr Bony?

Ja, Herr Bony! Das ist der frühere Pariser Polizeikommissar Bony, der in den Haupttagen des Skandals, als sich Paris buchstäblich in fieberhafter Erregung befand, sich als Retter in der Not erwies hatte. Der Not der Gerichts- und Polizeibehörden nämlich, denen nichts glückte. Was keinem gelang, Bony belam es fertig. Er war sein erstes Dienstes entlassen worden. Deshalb betätigte er sich nun gewissermaßen als Privatdetektiv. Eines Tages erschien er freundlich lächelnd beim Untersuchungsrichter und überreichte ihm die Scheckhefte Staviskys, auf deren Abschnitten sich nicht weniger als 180 Namen von Parlamentariern, Parteifunktionären, Journalisten, Rechtsanwälten und sonstigen Leuten befanden, die in Frankreich die Politik machen.

schien lassen. In ihrem vornehmsten Spielklub, dem „Cercle de Jena“, geht die beste Gesellschaft von Paris aus und ein. Frau Salvati erfreut sich durch ihr lebenswürdiges Wesen in diesen Kreisen großer Beliebtheit.

Zimmerhin, so ganz leicht ist der Weg zum Aufstieg nicht gewesen. Nun ist man auch in Frankreich im allgemeinen frei von Vorurteilen, ganz besonders, wenn es sich um eine Frau handelt. Auch Frau Salvati wußte das und rechnete mit der Ritterlichkeit ihrer Besucher, die es ihr gewiß nicht nachrechnen würden, daß sie den Kampf ums Dasein einmal als armes Landmädchen begonnen hat, das hartnäckig aus der Provinz über die Landstraße nach Paris gewandert war. Dennoch gab es eine für sie unangenehme Erinnerung. Die „Spielkönigin“ von Paris, die sie bereits unbesritten ist, war vor 10 Jahren in irgend eine Affäre verwickelt worden. Der polizeiliche Erkennungsdienst hatte damals auch von ihr Photographien und anthropometrische Angaben aufgenommen. Sie waren zwar in der Zwischenzeit nicht mehr benötigt worden, aber das ehemalige Fräulein Cotillon empfand allein die Tatsache reichlich unangenehm, daß sie im Erkennungsdienst der Pariser Polizei überhaupt als Journalnum-

mer mit Photographie und Alienangabe vorhanden war.

In ihrem engeren Freundeskreis befand sich ein Anbeter ihrer Frauenschönheit, der sich anheischig machte. Frau Salvati, wie sie sich lieber nannte, um bei der Nennung des Namens Cotillon nicht an die ihr peinlichen Dinge der Vergangenheit erinnert zu werden, zu befreien. Anscheinend wußte er, wie man so etwas macht. Er ließ sich von seiner Freundin das nötige Kleingeld geben und ging damit schnurstracks zu — Herrn Bony, Bony, der damals noch im Amt war, forderte den Alt Cotillon an, der ihm selbstverständlich vom Erkennungsdienst ausgefolgt wurde. Nun aber nahm die Geschichte einen Verlauf, den keiner erwartet hatte. Fräulein Cotillon erhielt tatsächlich die von ihr innigst erwarteten Zugsbilder mit der Post zugesandt, aber nicht in Originalen, sondern in Abbildungen auf der ersten Seite eines Revolver- und Expresserblattes. Dabei befand sich entsprechender Text und die Mitteilung weiterer Enthüllungen. Frau Cotillon-Salvati mußte tief in die Tasche greifen, um die Fortsetzung der Serie zu verhindern. Der Freundeskreis schwur Bony Rache, den man für den Urheber des „Verrats“ an sah. Ein Mitglied dieser Runde ist Herausgeber einer Pariser Zeitschrift. Er veröffentlichte einen flammenden Anklageartikel gegen Bony, dem nichts weiter übrig blieb, als den Herausgeber der Zeitschrift zu verklagen. Und diese Klage brach ihm das moralische Genid, denn in der Gerichtsverhandlung war es dem angeklagten Herausgeber ein Leichtes, den Wahrheitsbeweis zu erbringen und Bony so den Pariser zu zeigen, wie er wirklich war.

Den zweiten Schlag führte Frau Salvati. Sie hatte inzwischen wieder Oberwasser gewonnen und erstattete Anzeige gegen Bony mit gleichzeitiger Forderung auf Schadenertrag. Der Prozess endete für Bony schlimm, denn das Gericht verurteilte ihn wegen Untreue im Amt zu mehreren Jahren Gefängnis. Auch eine Reihe weiterer Beamter und Angestellter der Pariser Polizei, die in diese Affäre mit verwickelt waren, erhielten Gefängnisstrafen. Soweit hatte das Gericht seine schützende Hand über Frau Cotillon-Salvati gehalten, aber als die Frage des Schadenertrages erörtert werden sollte, gab das Gericht durch seinen Urteilspruch der Klägerin zu verstehen, daß sie, wenigstens in den Augen des Gerichts, doch nicht ganz so hochmoralisch dastände, wie sie es gerne Wort haben wollte. Die Beurteilung zu einem Franken Schadenertrag war eine Farce, nicht minder auch die Auszahlung aus der Staatskasse.

Aber was macht das alles? Paris lacht, vor allem gönnt es Bony seine Abfuhr, und der weitere Erfolg? Augenblicklich gibt es in Paris nur zwei Stätten, die überfüllt sind, den Schwurgerichtssaal, wo der Stavisky-Prozess verhandelt wird, und — den Cercle de Jena, wo man sich von Frau Cotillon-Salvati immer wieder von neuem erzählen läßt, wie schlecht doch die Welt im allgemeinen und die Pariser Polizei und Gerichtsbehörden im besonderen sind. C'est amusant, n'est-ce pas?

Wiederaufleben des Marxismus in Oesterreich

Die Unfähigkeit des Regimes, den illegalen Kommunismus zu bekämpfen / Die unterirdische Wühlarbeit / Ueber 1000 Personen in Wien verhaftet

Wien, 10. November. Unter dem Verdachte, an einer illegalen marxistischen Propaganda beteiligt zu sein, wurden, wie die United Press berichtet, allein in Wien über 1000 Personen verhaftet. Besonders verzweigt war diese ausgesprochen kommunistische Propaganda in den Reihen der Bundesbahner und der Arbeiterschaft der Elektrobetriebe. Der Polizei ist durch Zufall eine Liste der Mitglieder der geheimen kommunistischen Organisation in die Hände gefallen, worauf unverzüglich zur Verhaftung geschritten wurde. Die Organisation war auf dem Zellenystem begründet, so daß einer den anderen nicht kannte. Jedes Mitglied der illegalen Organisation erhielt eine Münze zu einem Groschen, auf der die Nummer des betreffenden Mitgliedes fast unleserlich klein eingraviert

war. Mit diesen Münzen legitimierten sich die Mitglieder der kommunistischen Organisation untereinander. Bis jetzt ist nach Ansicht der Behörden kaum ein Teil der illegalen Organisation erfasst worden. In politischen Kreisen erhebt sich die Frage, wie es möglich war, daß unter dem Diktaturregime sich eine derart starke unterirdische marxistische Organisation herausbilden konnte. Es fehlt nicht an Stimmen, die wissen wollen, daß Fey, der bis vor kurzem noch Sicherheitsminister war, diese Organisation im Stillen toleriert habe, um mit ihrer eventuellen Hilfe Starhemberg und Schuschnigg stürzen zu können. Selbstverständlich fehlt es in diesem Zusammenhange auch nicht an den verschiedensten Erwägungen, die aber sehr bald ihre Klärung auf Grund der Polizeiakten finden werden.



Lassen Sie es nicht zu,
daß Ihnen 48% vom ganzen Heizmaterial durchs Fenster geht.

Verlangt unsere kostenlosen Prospekte.



die in Jugoslawien patentierte... A. Hrlić, Zagreb Galeva ulica 20

Reformen in der Sozialversicherung

Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit forderte das Zentralamt für Arbeiterversicherung auf, in der Frage der Einführung der obligatorischen Altersversicherung zwecks Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzeskonkretes Vorschläge zu unterbreiten. Desgleichen hat das Zentralamt die Frage der Zusammenfassung besonderer Ortsorgane für die Durchführung der Krankenversicherung zu studieren.

Auf Grund der im Finanzgesetz vorgesehenen Ermächtigung hat der Minister für Sozialpolitik die Pensionsanstalt für Angestellte in Lubljana aufgefördert, mit der die Pensionsversicherungssysteme zu vergleichen, die bisher nur für Slowenien und Dalmatien galt, auf den ganzen Staat ausgedehnt wird. Zu diesem Behufe soll erschöpfendes statistisches Material vorgelegt werden.

Um die Schwadmetzmeisterchaft.

Am 10. November, in der unterbrochenen 16. Partie konnte Dr. Aljochin über seinen Gegner Dr. Ewce wieder die Oberhand gewinnen. Ersterer kann demnach 6 und letzterer 5 Siege buchen; remis verließen 5 Parteien.

Aus dem Inland

i. Zweiminutenschweigen für die Toten des Weltkrieges in Zagreb. Heute, Montag, den 11. November um 11 Uhr vormittags fand in Zagreb eine große Ehrung der Toten des Weltkrieges statt. Punkt 11 Uhr verkündete der Sprecher des Zagreber Rundfunks durch riesige Lautsprecher am Jelačić-Platz den Beginn der Feier an. Das große Orchester brachte sodann Beethovens „Credo“ zum Vortrag, worauf Dr. Ivo Vrljić die Gedächtnisrede hielt. Inmitten der Rede, die er unterbrach, fielen alle Glocken und Fabrikssirenen ein. Der gesamte Tramway-, Wagen- und Fußgängerverkehr wurde auf die Dauer von zwei Minuten abgebrochen. Nur die Glocken der St. Markus-Stadtpfarrkirche klangen aus den Lautsprechern. Mit einem Adagio von Beethoven wurde die erhebende Feier abgeschlossen.

i. Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft Beograd. Film- und Lichtbildvortrag Mittwoch, den 13. d. hält im 2. Anabengymnasium, Poentarestraße 29, Herr Otto Müller Reich, Journalist, einen Film- und Lichtbildvortrag mit dem Thema: „Des Menschen Sieg in der Luft“ (Die moderne deutsche Flugtechnik), Blisflüge, Nebel-, u. Nachflüge. 1200 Meter Film in 3 Teilen und 80 Diapositivbilder über die gesamte Flugtechnik in ihrer Entwicklung bis heute. Das Leben auf den verschiedensten Flughäfen des In- und Auslandes; sämtliche Flugzeugtypen. Bild in die Geheimnisse der Zeppelinflüge. a. Beginn um 20.15 Uhr. Eintritt: für Mitglieder der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft und Studenten 3, für Nichtmitglieder 5 Dinar.

i. 77 Scharlachkranken in Zagreb. Die Zahl der Scharlachkranken hat sich in Zagreb in

den letzten Tagen vergrößert. Im Epidemio-
spital am Jeleni Breg liegen zurzeit 115
Kranke, darunter 77 Scharlachkranke.

**i. Božena Kralj verläßt die Bühnenlauf-
bahn.** Die überaus begabte Schauspielerin
Frau B o ž e n a K r a l j, eine der ersten
Stützen des Ensembles, verläßt nach 12jäh-
riger erfolgreicher Tätigkeit das Zagreber
Nationaltheater, da ihr Gesundheitszustand
ein weiteres Mitwirken nicht zuläßt.

**i. Der erste Kongreß der Volksuniversitä-
ten** fand am Sonntag in Beograd statt. Der
Kongreß stand unter dem Vorsitz des Beo-
grader Universitätsprofessors Dr. B e l i ć.
In das Präsidium des Kongresses wurde
aus Maribor der Präses der Volksuniversi-
tät Herr Ing. J. K u l o v e c gewählt.

Aus Ljubljana

Iu. Aus dem Staatsdienst. Der Steuer-
kontrollor Kurlj Z e f l i n wurde von
Kranj nach Slova Loka versetzt. Zum Se-
kundararzt am Krankenhaus in Brezice
wurde der Bolontärarzt des staatlichen
Krankenhauses in Ljubljana Dr. Franz
C u d e r ernannt.

Iu. Antrittsvortrag. Der neue Privatdo-
zent der Juridischen Fakultät der Universi-
tät in Ljubljana, Dr. Vladimir M u r l o,
hielt Samstag seinen Antrittsvortrag, dem
fast alle Professoren sowie Vertreter der
Behörden und Institutionen beiwohnten.
Eingeführt wurde der neue Privatdozent
vom Dekan Dr. D o l e n e c, der das Cur-
riculum vitae und die bisherige Tätigkeit
des jungen Gelehrten schilderte. Dr. Murko
hielt sodann seinen Vortrag über die For-
men des öffentlichen Kredits. Dem Vortrag
wohnte auch der Vater des neuen Dozenten,
der Prager Universitätsprofessor Dr. Mat-
thias M u r l o bei.

Iu. In der Universitätsaula wurde eine
Bronzestatue weiland König Alexanders,
des neuesten Werkes des akademischen Bild-
hauer's Miko P i r n a t, aufgestellt. Die
Statue wurde von der Banatsverwaltung
angekauft.

Iu. Jento-Feier. Im Zuge der Feierlich-
keiten anlässlich des 100. Geburtstages des
Komponisten Davorin Jento fand in Ljub-
ljana im Philharmonieaal eine von der
„Glasbena Matka“ veranstaltete Festaka-
demie statt, in der Werke Jentos zu Gehör
gebracht wurden. Ueber Davorin Jento
und sein Wirken sprach der bekannte Musik-
kritiker Mgr. Dr. K i m o v e c. Im Opern-
haus wurde die Volksoper „Oberkrainer
Nachtigall“ aufgeführt, wobei das Orchester
Jentos Duvertüre zu „Kosovo“ zum Vor-
trag brachte. Der Komponist Emil A d a m i
c sprach über die Bedeutung Davorin
Jentos für die Musikliteratur der Slowenen
und Serben. Sonntag vormittags wurde
vor dem Sterbehause Jentos, in der Kolo-
dvor'ska ulica, eine Gedächtnisfeier ent-
halten, der auch die Spitzen der Behörden
beiwohnten. Die Festrede hielt Bürgermei-
ster Dr. K a v n i h a r.

50 Jahre Schiedsrichter-Pfiff.

In diesen Tagen feiert der Sport ein Mei-
nes, aber merkwürdiges Jubiläum. Es sind
heute genau 50 Jahre her, seit zum ersten
Male der schrille Pfiff des Schiedsrichters
bei einer sportlichen Veranstaltung erklingt.
Der heute so populär gewordene Pfiff wur-
de von dem Schiedsrichter M. A t t a c e r-
tunden, der im Jahre 1885 bei einem Rug-
byspiel in Neu-Zeeland zum ersten Male
den schiedsrichterlichen Pfiff ertönen ließ.
Dieses Match gestaltete sich ausnahmsweise
stürmisch. Das Publikum schrie und tobte
über die Vorgänge auf dem Rasen, und dem
Schiedsrichter war es nicht mehr möglich,
mit seinen Entscheidungen durchzudringen.
Das Rugbyspiel drohte zu einem Skandal
zu werden, als dem Schiedsrichter ein ver-
zerrter Gedanke kam. Er griff in die Tasche
und holte eine kleine Pfeife heraus, mit der
er seinem Hund zu pfeifen pflegte. Ein
schriller Pfiff — und tatsächlich kam Ord-
nung in die Mannschaft. Man war von der
Geistesgegenwart Attacs entzückt, und der
Pfiff hatte sich sich gut bewährt, daß es gar-
nicht lange dauerte, bis allenthalben bei
Fußball- und Rugbysveranstaltungen der
Pfiff des Schiedsrichters verwendet wurde.
Vielleicht wird sich in diesen Tagen der eine
oder andere begeisterte Fußball- oder Rug-
byspieler, wenn der Pfiff des Schiedsrichters
ertönt, daran erinnern, daß es sozulagen
ein Jubiläumspfiff ist.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 11. November 1935

Forderungen der Mieter

Die Mietzinse sollen um mindestens 30% herabgesetzt werden / Forderung nach gesetzlichem Mieterschutz

In der Veranda der Union-Brauerei hielt
der Mariborer Mieterschutzbund gestern
vormittags eine ziemlich gut besuchte Ver-
sammlung ab, in welcher die mißliche Lage
der öffentlichen Bediensteten ausführlich be-
handelt wurde. Der Obmann des Mieters-
schutzbundes Herr B a j t und das Vor-
standsmitglied Herr M o h o r l o beleuch-
teten die schwierige Lage, in der sich die öf-
fentlichen Angestellten, die den Großteil der
Mieterkreise darstellen, seit zwei Monaten
befinden. Obwohl die Lebensbedingungen in
Maribor keinesfalls günstiger sind als hel-
weilswies in Ljubljana, sind unsere Staats-,
Banats- und Gemeindebediensteten in die
zweite Teuerungsklasse eingereiht und dem-
nach in ihren Bezügen empfindlich geschä-
digt.

Die Redner forderten in ihren weiteren
Ausführungen die Stadtgemeinde auf, dem
Beispiele von Ljubljana zu folgen und die
Mietzinse in ihren Wohnhäusern entspre-
chend zu senken. Ein diesbezüglicher Schritt
der Stadtgemeinde müsse auch auf die übrige
Hausbesitzer anregend wirken. Die Zins-
senkung dürfe sich jedoch nicht nur auf die
Wohnungen, sondern in gleichem Maße auch
auf die Geschäftsräume erstrecken, da die klei-
nen Gewerbetreibenden und Kaufleute größ-
tentils nur noch vegetieren.

In der Versammlung wurde einstimmig
eine E n t s c h l e s s u n g angenommen,
in der festgestellt wird, daß der Verdienst
aller geistigen und manuellen Arbeiter weit
unter das Lebensminimum gesunken ist, so-
daß ihre Existenz ernstlich bedroht erscheint.
Die Mietzinse für Wohnräume haben sich in
den letzten Jahren nicht gesenkt und weisen
noch immer jene Höhe auf, wie in Zeiten

der Konjunktur. Es sind Gerüchte verbreitet,
daß die Gemeinde für die sich mehrenden ob-
dachlosen neue Waggons beschaffen müsse.
Die Gründe für die Zwangsrummungen sei-
en immer dieselben: die hohen Mietzinse
können nicht mehr aufgebracht werden.

Um die Lebenslage der Festbesoldeten,
vor allem aber der öffentlichen Bediensteten
und Arbeiter, erträglicher zu gestalten,
wird die Forderung erhoben, daß die Miet-
zinse für die Wohnräume, die im Verhält-
nis zu den niedrigen Einnahmen der Mie-
ter übertrieben hoch sind, um wenigstens
30% gesenkt werden. Aber nicht nur für die
Wohnungen, sondern auch für die Geschäfts-
räume sind die Mieten in demselben Aus-
maß herabzusetzen. Die Regierung wird auf-
gefordert, ein Gesetz einzubringen, mit dem
die Mietzinse den Bezügen der Festbesolde-
ten entsprechend geregelt und die Mieter
genügend geschützt werden. Die Wirtschaftskri-
se hat auch Jugoslawien in ihren Bann
gezogen und wird von allen Bevölkerungs-
schichten schwer empfunden. Doch müsse sich
der Bundtag durchringen, daß die Auswir-
kungen der Wirtschaftskrise auf alle
Kreise und nicht nur auf die Minderbemittel-
ten aufgeteilt werden.

Um die Senkung der Mietzinse zu erwir-
ken, werden sich die Mieterkreise aller lega-
len Mittel bedienen. Der Mieterschutzbund
wird ermächtigt, die entsprechenden Schritte
zu unternehmen. Wie die Notwendigkeit des
Schutzes des Bauernstandes anerkannt wird,
so muß auch die Forderung aufgestellt wer-
den, daß auch die übrigen Stände, vor al-
lem jene, die des Schutzes am meisten be-
dürfen, weitestgehend geschützt werden müs-
sen.

Der Lebensmittelmarkt

Vergangenen Samstag war der W o c h e n m a r k t, wie üblich im Herbst, sehr
gut besetzt. Ware war in Hülle und Fülle
vorhanden. Im allgemeinen hielten sich die
Preise auf der bisherigen Höhe, doch sind
bei einigen Artikeln kleine Änderungen ge-
genüber der Vorwoche zu verzeichnen.

Die Umgebungsbauern brachten auf den
F l e i s c h m a r k t am Vojasinski trg ge-
nügung Ware, die zu folgenden Preisen
gehandelt wurde: Rindfleisch 4-8, Kalb-
fleisch 5-10, Schweinefleisch 8-10, ausge-
löst 10-12, Fisch 14-15, Hase 10-12,
Schmer 13-14, Speck 12-13, Lunge mit
Herz 6-8, Leber 6-7, Rippen 8-10,
Schweineköpfe mit Junge 5-6 Dinar pro
Kilo, Nieren 2-3 und Füße 1-2 Dinar
pro Stück.

Am G e f l ü g e l m a r k t kosteten
Brathühner 18-45 Dinar pro Paar, Hen-
nen 18-24, Gänse 35-40, Enten 12-14,
Truthühner 25-35, Kaninchen 5-25 Din
pro Stück.

Am G e m ü s e m a r k t kosteten Kar-
toffeln 0.75-1, Zwiebeln 2-3, Knoblauch
8-10 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 1-2 Din-
nar pro Stück bzw. 0.80-1 Dinar pro
Kilo, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2 Din pro
Kilo, grüner daprila 1 Dinar pro 8-10
Stück, Blumenkohl 1-5, Kohl 0.50-7 pro
Stück, Sellerie 0.50-3, Kürbisse 0.25 Din
pro Stück, Tomaten 1 Dinar pro Häufchen,
Petersilie 0.50, Kopfsalat 0.50-1, Endivie
0.50-1, Rapskohl 1, Radieschen 1, Spli-
nat 1 Din pro Häufchen, Karotten, 1, Kohl-
röhre 0.25 Dinar pro Häufchen, Schotten-
bohnen und Schottenerbsen 1 Dinar pro
Häufchen, Majoran 0.50 Dinar pro Büschel.

D b s t m a r k t: Äpfel 2-5, Birnen
4-6, Dörrpflaumen 6-11, Trauben 3-8,
Nüsse 8-9, geschält 28 Dinar pro Kilo, Ka-
stanien 1.25-2, geröstet 4-5 Dinar pro
Liter.

M i l c h und M i l c h e r z e u g n i s s e:
Milch 1.50-1.75 und Rahm 6-8 Dinar
pro Liter, Butter 18-22, Teebutter 24-28,

Topfen 7-8, Kochbutter 24-28 pro Kilo,
Eier 1-1.25, Kalkseier 0.75-1 Dinar pro
Stück.

Auch der G e t r e i d e m a r k t war
gut versorgt. Weizen kostete 1.50, Roggen,
Gerst und Mais 1.25, Hafer 0.75-1, Hir-
se 1.50, Buchweizen 1.25, Vohnen 1.50-2
Dinar pro Liter.

Am F u t t e r m a r k t waren 15 Wa-
gen Heu, 1 Wagen Grummet und 1 Wagen
Roggenstroh vorhanden. Heute wurde zu 55
-60, Grummet zu 60 und Stroh zu 35 Din-
nar pro Meterzentner gehandelt.

Mißlungener Raub- überfall

Wir berichteten bereits, daß der 23jäh-
rige Handlungsangestellte Wilhelm S i l e aus
Ptuj vergangenen Donnerstag, als er sich
auf eine Geschäftsreise nach Ormož und Be-
lita Nedelja begab, auf unerklärliche Weise
verschunden war und daß er diese Orte
nicht erreicht hatte. Samstag nachmittags
tauchte der Vermißte plötzlich in Ptuj auf.

Wie Silc angibt, wurde er im Walde von
Sodinci, als er denselben durchquerte, plöz-
lich von zwei unbekanntem Männern ange-
halten, die von ihm Zigaretten verlangten.
Da Silc keine Zigaretten bei sich hatte, er-
hielt er von einem der Unbekannten mit ei-
nem biden Stoß einen so wuchtigen Schlag
auf den Unterleib, daß er vor Schmerzen
bewußtlos zu Boden sank, während die Tä-
ter im Walde verschwanden. Silc kam bald
wieder zu sich und schleppte sich zum näch-
sten Bauernhaus, wo er untergebracht wur-
de, bis er sich vom Ueberfall erholen konnte.
Gnädlicherweise unterließen es die Gauner,
den belästigten und sich in Schmerzen am
Boden windenden jungen Mann zu unter-
suchen, da sie in diesem Fall den Betrag von
1400 Dinar, den er mitführte, sicherlich an
sich genommen hätten.

Silc, der beim Bauer darniederlag, war
es nicht möglich, seinen Arbeitgeber vom
Vorfall zu verständigen. Es blieb ihm nichts

anderes übrig, als abzuwarten, bis er sich
vom erhaltenen Schlag so weit erholen wür-
de, daß er nach Ptuj zurückkehren könnte.
Daheim muß Silc noch einige Tage das
Bett hüten. Mit der Angelegenheit befaßt
sich eingehend die Gendarmerie, die eine
Untersuchung eingeleitet hat.

„Polenblut“

Zur heutigen Aufführung im Mariborer
Theater.

Dalac Rebhals melodienreiche und heute
wie einst noch immer so zufräftige Ope-
rette „Polenblut“ in dem Spielplan wie-
derkehren zu lassen, war kein schlechter
Gedanke. Die Regie führte diesmal Paul
K a s b e r g e r, den Ban Jaremba spielte
J. B o v h e aus Ljubljana. Pophe, der
gefanglich nicht in allem zufriedenstellte,
entschädigte die Zuschauer eher mit seiner
spielerischen Seite: ein Jaremba, der voll-
auf befehle. Gefanlich war Fräulein
U d o v i c in der Rolle seiner Tochter
auf voller Höhe, auch riß sie mit ihrem
Spiel mit. Den Grafen Boleslav Baranski
spielte und sang in der gewohnten Form
B. S a n c i n. Das Quecksilber-Tempera-
ment von H. a r a s t o v i c machte sich
in der Rolle des Bromio Popiel Luft. Die
Tänzerin Wanda gab Frä. Ella B a r b i c
stimmlieh wie spielerisch mit Charme und
Wärme. Eine wichtige Mutter Jadwiga war
Frau M. J a k r a j s e l. In den übrigen
Rollen leisteten E. Starc, St. Gorinsel,
P. Rasseberger, Grom, D. Gorinsel, E. Ver-
bonit und D. Saupert ihr Bestes. Kapell-
meister L. S e r z o g dirigierte mit Liebe
zur Sache. Chor und Orchester standen fest
in seiner Hand.

Blutiges Finale beim Kartenspiel

Vater und Sohn schlagen den gewinnenden
Mitspieler nieder.

In Slivnica spielte sich heute ein blutiges
Ereignis ab. Im Hause des Besitzers Jozef
C l e r vergnügten sich der genannte Be-
sitzer sowie dessen Sohn Johann und der
20jährige Besitzersohn Janko K r i s t a n
mit dem Kartenspiel, wobei sich das Glück
immer mehr dem letzten zuwandte. Darob
ergürt, begannen Vater und Sohn den
überwachten Burschen zunächst mit den Hän-
den zu bearbeiten und da dieser noch wei-
terhin gewann, zog plötzlich der alte Cler
im Jähzorn ein langes Küchenmesser aus
der Tischlade hervor und verletzte Kristan
zwei Stiche, von denen einer die Lunge schwer
verletzte. Blutüberströmte brach Kristan zu-
sammen, doch versuchte es ihm nun noch der
Sohn mit einer Gade heimzuzahlen. Zum
Glück konnte er von herbeigeeilten Haus-
bewohnern davon abgehalten werden. Kri-
stan wurde in das hiesige Krankenhaus über-
führt und sofort einer Operation unterzo-
gen. Sein Zustand ist sehr ernst.

m. Aus dem Steuerdienste. Verleßt wur-
den die Steuerkontrollore Dominikus
S m i d von Kostanj nach Maribor, Ludwig
U s i c von Slova Loka nach Ptuj, Miroš
G e r m o v s k i von Novo mesto nach
Murska Sobota sowie der Obersteuerkon-
trollor Franz B o l e von Ljubljana nach
Murska Sobota.

m. Stomst-Feier. Zu Beginn des Ch-
risti-Methode-Jubiläumjahres bereiten der
Gesangverein „Maribor“, die Volksbühne,
der Verein „Danica“ sowie die Stomst-
Bürgerschule und die Anstalt der Schul-
schwester am 26. d. eine große Stomst-
Feier vor. Die Veranstaltung wird im gro-
ßen Union-Saal stattfinden.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wur-
den in Maribor getraut: Ivan Sepec mit
Frä. Marie Janus, Viktor Jevsenat mit
Frä. Marie Jurko, Rudolf Deutschmann
mit Frä. Anna Drglez, Franz Crepinko mit
Frä. Christine Strauß, Maxus Emerke mit
Frä. Therese Orniko, Wilhelm Rozman mit
Frä. Lucie Korosec, Franz Gomzi mit Frä.

Johanna Tschner, Herbert Belc mit Fel. Justine Ferš.

m. Herzliche Nachricht. Der Volontärarzt der Gebärstalt in Ljubljana Herr Dr. Josef Z i t n i k wurde zum Sekundärarzt im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus ernannt.

m. Stefanie Dragutinović verabschiedet sich. Nächsten Samstag, den 16. d. wird sich unsere beliebte Künstlerin Frau Stefanie Dragutinović für immer von der Bühne verabschieden. Auf ihren Wunsch gelangt die wechselvolle Komödie „Der Sturm im Wasserglas“ zur Aufführung, in der sie die Hauptrolle spielen wird.

m. Ueber die jugoslawische Musikultur spricht heute, Montag, der kroatische Komponist Prof. Anton Dobronić aus Zagreb im Rahmen eines Vortragsabendes der hiesigen Volkshochschule.

m. Theater in Apade. In Apade wurde dieser Tage von Mitgliedern des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Raupachs Trauerspiel „Der Müller und sein Kind“ zur Aufführung gebracht. Die Hauptdarsteller und zwar Herr Dr. n i g (Müller), Fel. K l e m e n t s i c h (Marie), Fel. Dr. n i g (Schulzin) und Herr Š d i (Konrad) erfüllten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Zuschauer. Einen umsichtigen und gewandten Spielleiter stellte Herr S e i t l m a i e r.

m. Der Ausschuss für die Errichtung eines König Alexander-Denkmal teilt mit, daß sich nunmehr seine Kanzlei im Gebäude des Stadtmagistrats, Zimmer 6 a, befindet.

m. Die Mariborer Volkshöhne, die ihre Vorstellungen im Saal der „Družina gospodarska banka“ veranstaltet, eröffnet die neue Saison am 16. d. mit der Aufführung des Trauerspiels „Rosmarin“.

m. Zur Kochausstellung nach Wien veranfaltete der „Putnik“ zwei Autocar-Sonderfahrten und zwar vom 14. bis 17. und vom 22. und 23. November. Die Abfahrt von Maribor erfolgt am 14. bezw. 22. d. um 5 Uhr vom Hotel „Drel“, sodas der Wagen zwischen 12 und halb 13 Uhr in Wien (Hotel „Kaiserhof“) eintreffen wird. Die Rückfahrt wird am 17. bzw. 23. d. um 14 Uhr vom Hotel „Kaiserhof“ angetreten. Die Ankunft in Maribor ist somit für 21.30 Uhr vorgesehen. Für Nahrung und Verpflegung in Wien ist alles vorgesorgt. Fahrpreis samt Bism 220 Dinar.

m. Der 15. Akademikerkongress des Vereines der jugoslawischen Hochschuliker in Maribor findet am 4. Jänner 1936 im Union-Saal statt. Die übrigen Beretne werden ersucht, diesen Termin zu berücksichtigen. Der Ausschuss.

m. Eine Sonderfahrt nach Graz veranstaltet der „Putnik“ am Samstag, den 16. d. Abfahrt um 1/8 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr um 23 Uhr. Fahrpreis 75 Dinar.

* Montag, Dienstag Kobarett-Abende, Mittwoch Svengali in der „Bella Iovanna“.

m. Drei Inseratenfahler festgenommen. In Maribor machten sich in letzter Zeit drei jüngere Männer mit der Aquirierung von Inseraten für eine angebliche Beogradser Wirtschaftszeitung zu schaffen. Da sich keiner von ihnen mit einer glaubwürdigen Legitimation ausweisen konnte, wurden sie von der Polizei festgenommen, die sie nach dem Süden abschieden wird.

m. Im Zusammenhang mit der Verurteilung der Schauspielerinnen der hiesigen Bara-Filiale teilen uns die damals unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommenen Schuhmachergehilfen Rudolf Turk und Ludwig Dymit mit, daß sie mit dem Zwischenfall nichts zu tun haben, weshalb sie auch vom Gericht sofort auf freien Fuß gesetzt wurden.

m. Zwei Waggonddiebe ertappt. Am Verschubbahnhof in Legno gelang es der Gendarmerie von Legno, zwei Männer gerade im Augenblick anzutreffen, als diese im Begriffe waren, von den dortigen Waggonen verschiedene Kupferbestandteile abzumontieren. Die beiden, die sich damit verantworten nur Brennholz gesammelt zu haben, wurden festgenommen.

b. Der Weg nach Haus. Roman von Thomas Quint. Verlag Kösel und Pustet, München. In Ganzleinen 4.80 Mark. Thomas, ein junger Deutscher, hat viele Jahre auf einer kleinen Insel der fernhin leuchtenden

Südbsee verträumt. Nun ist er in seine Heimat zurückgekehrt und findet ein wahres Ich und sein Vaterland wieder. Wohl hält ihn die Erinnerung noch mit tausend Klammern fest, aber die Heimat nimmt immer mehr Besitz von ihm und immer weiter entschwindet die tropische Welt. In Elisabeth findet er die Frau, die ihm Lebenskamerad sein will. Er hat um die Heimat gekämpft und hat sie errungen. Er hat die Weisheit des Sages erfahren: Arbeit ist Glück! In der Gegenüberstellung der gleichnerisch, lockenden Ferne mit heimatlischer Landschaft liegt der Zauber und Reiz, Sinn und Inhalt dieses Buches.

m. Seltener Unfall. Der 40jährige Wagner Franz J a n z e l o v i c aus Sv. Benedikt stürzte beim Viehstreiben derart unglücklich, daß sich ihm ein Fleischnesser, das er in der Brusttasche trug, tief in die Achsel bohrte. Jankelović wurde in das hiesige Spital überführt.

m. Wegen verschiedener Umtriebe wurde in Zagreb auf Grund eines Steckbriefes der Mariborer Staatsanwaltschaft der wegen Betruges wiederholt vorbestrafte Jaromir R i s y festgenommen. Risy, der schon einmal in Maribor im Mittelpunkt einer Affäre stand, wird der Mariborer Polizei überstellt werden.

m. Flucht aus dem Leben. In Melje wurde hart an der Drau gestern früh die Leiche eines etwa 24 Jahre alten Mannes aufgefunden. Der Unbekannte hatte sich an einem Baume erhängt, der Strick aber riß später ab, und die Leiche fiel zu Boden. Die Tat muß während der Nacht begangen worden sein. Die Identität des Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Gegen Hartleibigkeit

Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15.195 od 25. V. 1935.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Ptuj ist die Schulleiterin Frau Maria K a j n i c im Alter von 62 Jahren gestorben. R. i. p.!

p. Der neue Bezirksstrafenausschuss von Ptuj hielt Montag vormittags unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Bürgermeisters Herrn J e r s e, im städtischen Beratungssaal, seine erste Sitzung ab, in der nach Erledigung der Formalitäten der Bezirkshauptmann Herr Dr. B i d i c die Vereidigung der Mitglieder vornahm.

p. Unfug. Dem Besitzer Josef U r s i c aus Bulovci wurde dieser Tage die am Drauser angelegte Zille von einem Unbekannten losgebunden. Der Kahn wurde erst in Kroatien aufgefunden und jetzt nach Bulovci zurückgebracht, wodurch dem Besitzer 200 Dinar Kosten erwuchsen. Nach dem unbekanntem Täter wird gefahndet.

p. Schadensfeuer. In Slorba bei Ptuj entstand im Wirtschaftsgelände des Besitzers Veit B i d o v i c ein Brand, der in kürzester Zeit auch auf das Wohnhaus übergriff. Beide Objekte wurden eingeschert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 30.000 Dinar.

p. Das Fußballspiel zwischen den Sportklubs „P t u j“ und „D r a v a“, das Sonntag nachmittags zur Austragung gelangte, endete mit 4:1 zugunsten des Sk. Ptuj.

Aus Celje

Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Celje hielt Freitag abends eine ordentliche Sitzung ab. Stadtpräsident M i h e l i c bereidigte den neuernannten Stadtrat Herrn Hans R i s y n e r und berichtete, daß Stadtrat Andreas K o z e l j wegen der Verletzung nach Ljubljana sein Amt niedergelegt habe.

Banus Dr. Matlačen hat der Stadtgemeinde Celje eine Unterstützung der Banatsverwaltung für öffentliche Arbeiten in Aussicht gestellt und versprochen, bei der Staatsverwaltung wegen eines Beitrages und eines Zuschusses zur Sannregulierung zu vermitteln.

Eine gute Lampe

muss so wirtschaftlich brennen, und so viel Licht geben, wie die

Tungstam Doppelspirallampe

Die Stadtgemeinde wird auf dem Josefsberg eine Wasserleitung anlegen und die Kanalisierung durchführen. Die Kosten für die Wasserleitung werden nahezu 150.000 Dinar betragen; heuer stehen dafür 76.000 Dinar zur Verfügung. Die Stadtgemeinde wird bei der Arbeitsbörse in Ljubljana um ein langfristiges Darlehen im Betrage von 1.200.000 Dinar für den Bau eines Arbeiterzshls ansuchen und den Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung stellen. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Der Mietzins in den Gemeindefhäusern wurde, wenn er 200 Dinar monatlich übersteigt, um 5 Prozent, wenn er aber weniger als 200 Dinar beträgt, um 10 Prozent herabgesetzt. Die Hausbesitzer werden aufgefordert werden, diesem Beispiele zu folgen.

Das Finanzministerium hat der Stadtgemeinde die Aufnahme einer Anleihe für den Ankauf des ehemaligen Reber-Besitzes in der Mariborska cesta, der jetzt Eigentum der Banatsverwaltung ist, genehmigt. In der ehemaligen Umgebungsgemeinde werden 12 neue elektrische Straßenlampen angebracht. An Stelle des verstorbenen Stadtrates Franz Rebeuschegg wurde Stadtrat Johann M a r t i n i c zum Schlachthausreferenten gewählt.

Um die Arbeitslosigkeit zu mildern, denkt die Stadtgemeinde folgende öffentliche Arbeiten auszuführen: Regulierung der Loznica von der Mündung in die Sann bis zur Post-Mühle in Medlog, Regulierung der Sušnica von Ostrožno bis zur Gemeindegrenze, Regulierung der Poprivnica in Dobrova und Volrovec, Erweiterung und Ausbesserung der Straße auf den Schloßberg, Umbau der Straße auf den Josefsberg sowie Verlängerung der städtischen Wasserleitung auf den Josefsberg.

Im Stadtrat wird eine Arbeitslosenkarthothek angelegt werden. Später soll auch noch eine Kartothek der Armen und Arbeitsunfähigen eingeführt werden. Mit den Kanzleiarbeiten für die Notstandsaktion wurden Magistratsdirektor Š u b i c und der Gemeinbebeamte B l i t a v s k y betraut.

c. Herbstliedertafel. Der Männergesangverein veranstaltet am 16. November im Kinosaal des Hotels Sloborne seine diesjährige Liedertafel. Die Vortragsordnung umfasst u. a. neuere Männerchöre, welche beim allgemeinen deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt Anerkennung der deutschen Sängerschaft fanden. Erstreulicherweise ist es auch gelungen, eine Gesangskünstlerin und einen erstklassigen Geiger für diesen Abend zu gewinnen. Herr Dr. Friš J a n g g e r wird ein kurzes Gedichtwort über Robert S c h u m a n n, dessen 125. Geburtstag in das heurige Jahr fällt, sprechen, worauf Schumann-Lieder und der gemischte Chor desselben Meisters „Zigeunerleben“ zum Vortrage gelangen werden. Trotz der gemählten Reihenfolge findet diese Veranstaltung, um einen mehrfach geducktem Bunsche entgegenzukommen, vor Tischen statt. Kartenvorverkauf findet keiner statt.

c. Ein Lastkraftwagen in Flammen. Sonntag früh, etwa eine Viertelstunde vor 5 Uhr, wurden die Bewohner nächst der Autowerkstätte Dzel in der Levstikova ulica durch einen heftigen Jündschatz aus dem Schlaf geschreckt. Was war geschehen? Im Hinterhof der genannten Auto-Reparaturwerkstätte stand ein mit Stückkohle vollbeladener Lastkraftwagen des Kohlenbergwerkes Bela Motnik. Der Wagen wird mit Holzgas verleben. Sein Lenker, Herr Keiter, der den Wagen am Vorabend dort eingestellt hatte, hat das Feuer im Ofen nicht gelöscht. Im Ofen, der neben dem Führeritz angebracht ist, entstand eine derartige

Hitze, daß die Rückwand des Führeritzes und die anliegende Kohle zu glimmen und zu brennen angingen. Da außerdem für Bergfahrten, für die das Holzgas nicht ausreicht, etwa 40 Liter Benzin im Lauf waren, kam es zur Explosion, die so stark war, daß die Fensterscheiben der Autowerkstätte in Scherben gingen. Den Wagen, der in hellen Flammen aufloderte, hat es völlig auseinandergerissen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Theater und Kunst

Rationaltheater in Maribor

Repertoire
Montag, 11. November: Geschlossen.
Dienstag, 12. November um 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“. Ab 8.
Mittwoch, 13. November: Geschlossen.
Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Barentang“. Ab 8.

Tan-Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des musikalischen Volks-Lustspiels: „Der Vogelhändler“, nach der populären, reizenden Operette von Karl Zeller. Die Hauptrolle dieser Geschichte, die sich an dem lebenslustigen Hofe der schönen Kurfürstin von der Pfalz zuträgt, verkörpert Maria Undergast, Lil Dagever, Wolf Albach Reith, Georg Alexander und Genija Nikolaeva. Viele heitere, mit viel Reichtum und Prunk ausgestattete Bilder spiegeln eine Zeit, die die Kunst des Lebensgenusses mit besonderer Virtuosität beherrschte. In Vorbereitung der beste, schönste und diesjährig einzige Josef Schmidt-Film: „Heute ist der schönste Tag meines Lebens“.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Mittwoch der hervorragende Greta Garbo-Film „Der bunte Schleier“, ein sehenswerter Großtonfilm in deutscher Sprache. — Ab Donnerstag der sensationelle Weltserfolg, wieder ein Stadtgespräch für Maribor, „Die Kreuzritter“. Ein Großwerk in deutscher Sprache, ein Millionenfilm, in dem über 10.000 mitwirken. Ein neues Meisterwerk des größten Regisseurs Cecil B. de Mille. Die Geschichte einer großen Lieberollt in diesem Filmgemälde in gewaltigen und glanzvollen Bildern ab. Die Großartigkeit einer Zeit, die auch den modernsten Menschen bis zum Schluß in größter Spannung hält. Da das Interesse für diesen Film bereits sehr groß ist, ersuchen wir, die Karten im Vorverkauf besorgen zu wollen. — In Vorbereitung der erste Soviet-Großtonfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

Der ewige Professor.

Von Johann Galletti, dem Professor an Gymnasium Gorha und Vater der Kathedre. blühte, werden viele heitere Episoden erzählt. Einst traf der Professor, der 1828 starb, auf der Straße einen Bekannten. Und rebete ihn also an:

„Als ich Sie von ferne sah, Herr Hofrat Ettinger, glaubte ich, Sie wären Ihr Herr Bruder der Buchhändler Ettinger, als Sie jedoch näher kamen, sah ich, daß Sie es selbst sind, — und sehe ich nun, daß Sie doch Ihr Herr Bruder sind.“

Apothekennachdienst

Montag: Sirak und Maver.
Dienstag: König und Albanez.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mittelung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1450 Amsterdam: Holzwaren, besonders Küchengefähr aus Buchen-, Linden- und Ahornholz. — 1160 London: Vertretung für Buchholz, Furniere, Parkette, Schiffs-, Eichenholz usw. — 1161 Gent (Belgien): Eisenbahnschwellen. — 1162 Berlin: Dachziegel.

Bodenprodukte.

1163 Prag: getrocknete Pilze. — 1164 Berlin: Vertretung für Gemüse und Hanf.

Kupfer und Zinn

Die Steigerung des amerikanischen Kupferpreises von 9,25 auf 9,375 Cents wirkte umso überraschender als die Oktoberverkäufe nur 66.500 Tonnen gegen 86.000 im September und 118.000 im August betragen. Dabei erfolgte die Ablieferung der früher getätigten Schläre überwiegend zu einem Preis von 9 Cents. Der amerikanische Kupferpool, der sich übrigens vor dem Fallbeil der Antitrustgesetzgebung fürchtete, glaubt durch die letzte Preiserhöhung die Kaufkraft anregen und die bereits zum Teil *a la Baïsse* gestimmte Spekulation kopfstein machen zu können. Gegen diese Taktik spricht aber, daß die deutschen Käufe keiner weiteren Steigerung mehr fähig sind und daß Italien bereits über eine Vorratsreserve von 150.000 Tonnen verfügen muß, da von verlässlicher Seite keine Gesamtbezüge im heurigen Jahre auf etwa 200.000 gegen 63.000 Tonnen Kupfer im Vorjahr geschätzt werden.

Der Zinnmarkt wird durch die wachsende Eigenversorgung Deutschlands leicht eingeschränkt. Deutschland hat seinen Zinnverbrauch in den ersten neun Monaten dieses Jahres von fast 100.000 Tonnen bereits aus eigenen, durch große Staatsubventionen erweiterten Anlagen gewonnen, während im vorigen Jahre noch 97.000 Tonnen importiert wurden. Allerdings stellt sich das Eigenginn Deutschlands über Weltmarktparität.

× In der Frage der Fälschung der Gebührenscheine ordnete das Finanzministerium an, daß eventuelle Mieteränderungen, die in der Zeit vom 16. Oktober bis 1. November vorgenommen wurden, in der Einkommensteuer berücksichtigt werden können, obwohl der 16. Oktober der Stichtag ist.

× Anmeldung der bloßierten Warenforderungen in Ungarn. Um die eingefrorenen jugoslawischen Warenforderungen in Ungarn nach Möglichkeit hereinzubringen, fordert unsere Nationalbank die Exporteure auf, ihr solche Forderungen bekannt zu geben. Anzuführen sind außer den genauen Adressen des Importeurs und des Exporteurs die Höhe der Forderung, so-

— 1165 Stanislau: getrocknete Pilze. — 1166 Newyork: Kürbisterne.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1167 Berlin: Vertretung für Trauben, Äpfel und Dörrpflaumen. — 1168 Lesevo bei Ungarisch-Bron (Tschecho-Slowakei): Dörrpflaumen. — 1169 Berlin: Weichelsaft, Schnaps und -wein. — 1170 Kattowitz: Dörrpflaumen. — 1171 Bodegraven (Holland): süße Weiß- und Rotweine.

Vieh- und Geflügelzucht.

1172 Berlin: Vertretung für Schafsbärme und Geflügel. — 1173 Amsterdam: Ledererzeugnisse. — 1174 Mailand: Rindshörner. — 1175 Prag: Schweins-, Schaf- und Ziegenhäute. — 1176 Hamburg: Tierhaar (Rinder, Kühe, Pferde und Ziegen).

Erzeugnisse des Bergbaues.

1177 Berlin: Vertretung für Kupfer- und Chromerz.

Industrieartikel.

1178 Sofia: Vertretung für verschiedene Industrieartikel, besonders Eisenwaren, Papier, Drogen, Chemikalien, Manufakturwaren, Maschinen und Maschinenanlagen. — 1179 Sao Paulo (Brasilien): Vertretung für Hanf- und Leinwandspinnst. — 1180 Basel: Hanf- und Jungspinnst. — 1181 Amsterdam: Email- und Eisenküchengefähr. — 1182 Mailand: chemische Erzeugnisse, wie Benzol, Toluol, Aceton, Naphthalin, Nitrate, Alkohol, Farben usw.

Die Firma Ardsey Trading Corporation, New York, 570 Seventh Avenue, teilt mit, daß sie dortigen Importeuren Kredite zwecks rascher Begleichung der Forderungen in den Vereinigten Staaten erteilt.

wie wann und bei welchem ungarischen Geldinstitut die Summe deponiert worden ist. Die Anmeldung ist für jedes Jahr gesondert und womöglich bis 17. d. der Nationalbank oder einem der hierzu ermächtigten Geldinstitute vorzulegen.

× Kapitalerhöhung. Die Krainische Industriengesellschaft in Jesenice hielt Samstag ihre Generalversammlung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, das Aktienkapital zu verdoppeln, d. h. von 45 auf 90 Millionen Dinar zu erhöhen. Der Reingewinn wird verschiedenen Fonds zugeführt, so daß auch heuer keine Dividende ausgeschüttet wird.

Zar Nikolaus erfleht Hilfe von England

Der Leiter der englischen politischen Polizei veröffentlicht seine Erinnerungen / Lord Ritscheners Todesfahrt / Tragische Hoffnungen der Zarenmutter

Der langjährige Leiter der englischen politischen Geheimpolizei des in der ganzen Welt bekannten und gefürchteten Intelligence Service, Sir Basil Thomson, hat jetzt umfangreiche Erinnerungen geschrieben, in denen eine Fülle interessanter und bisher noch gänzlich unbekannter Dinge stehen. In einem Kapitel kommt Sir Basil auf das tragische Schicksal der Zarenfamilie und auch auf die geheimen Beziehungen zwischen London und Petersburg in den Jahren des großen Krieges zu sprechen.

Ritscheners Geheimmission.

Im Mai 1916 konnte Kaiser Nikolaus II. nicht mehr verkenne, daß die Gesamtlage für Rußland sowohl im militärischen Sinne wie auch innenpolitisch sich stark verdarkert hatte. Der unbedingt friedliebende Zar, der, wenn es noch ihm gegangen wäre, sich vollkommen in sein stilles Privatleben zurückgezogen hätte, wandte sich in seiner Sorge und Ratlosigkeit an die englischen Botschafter und Bundesgenossen. Er wurde glücklich sein, so schrieb er, einen maßgebenden Vertreter der englischen Regierung zu empfangen, um mit ihm die ganze Lage und die

× Neue Ausfuhrverbote Italiens. Die italienische Regierung hat mit Wirkung neben dem bereits bekannten Exportverbot für Hanf und Hanfzwerg auch Exportverbote für Minerale, Eisenpyritaschen, Zinkaschen, Wollfädel und Baugt erlassen. Der Export dieser Stoffe ist nur auf Grund einer besonderen Genehmigung des italienischen Finanzministeriums zulässig.

× Zollerhöhung in Palästina. Wie die „Jugo-Pressekorrespondenz“ erfährt, gedenkt Palästina zur Abwehr ausländischen Waren dumpings eine 25%ige Zollerhöhung durchzuführen.

× Rumänischer Roggen nach Österreich. Wie verlautet, hat die österreichische Regierung Rumänien ein Kontingent von 5000 Tonnen eingeräumt. Das Geschäft wird im Rahmen des Clearingabkommens abgewickelt.

× Freier Weizenimport nach Albanien. Aus Tirana wird berichtet, daß das albanische Volkswirtschaftsministerium in aller Eile ein Gesetz zur freien Weizeninfuhr vorbereitet.

× Bulgarische Ausfuhr der Sojabohne nach Deutschland. Die ersten Sojabohnensendungen sind in diesem Monat von Bulgarien nach Deutschland abgegangen. Weitere Schiffsverfrachtungen folgen noch.

Radio-Programm

Diensdag, 12. November.

Uubljana 12 Schallplatten. 18 Jazz. 19 Nachrichten, Berichte Vortrag. — Beograd 11 Funkorchester. 16.20 Volkslieder. 19 Berichte. 19.15 Nachrichten, Vortrag. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — Wien 7.25 Schallplatten. 12 Schallplatten. 16.05 Schallplatten. 20.35 Das klingende Wien. — Berlin 20.10 Spieloper. — Brombiller 20 Sinfoniekonzert. — Bratislava 19.25 Operette. — Breslau 20.50 Oberschlesischer Komponistenabend. — Budapest 19.15 Schallplattenrevue 20 Hörspiel. — Deutsch-landsendung 20.10 Tanzabend. — Dreilwisch, 21 Klavierkonzert. — Leipzig 18.30 Die Bevölkerungsprobleme Europas. 20.10 Leipziger Dienstag-Zeitung. — London 20.30 Orchesterkonzert. — Mailand 20.50 Operette. — München 20.10 Aurora, Oper. — Prag 20. Musik von Krtika. — Rom 20.50 Kammermusik. — Stuttgart 20.25 Fosse von Restroy. — Toulouse 20.45 Leichte Musik. 21 Opernorchester. 22.40 Kabarett. — Warschau 18 Klavierkonzert. 18.45 Schallplatten. 20 Sinfoniekonzert.

Lobesfahrt an. Das Schiff stieß aber am 5. Juni in der Nordsee auf eine deutsche Mine und ging unter. Von Ritschener hat man nie wieder etwas gehört. Von dem Geheimnis wußten außer dem König, dem damaligen Ministerpräsidenten Lloyd George und dem auswärtigen Amt nur noch am anderen Ende Europas der Zar, der angstvoll nach dem britischen Freunde ausschautete. Dessen Kleines Gefolge bestand aus den militärischen Adjutanten, einem Vertreter des Foreign Office und einigen besonders geschulten Beamten des politischen Geheimdienstes, welche die Aufgabe hatten, sich sehr genau in dem verwunschenen Zarenpalais von Zarstojelo umzusehen. Sie kamen alle ums Leben.

Ohrana auch in London.

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir von einem Fachmann bemerkenswerte Urteile über die alte russische Geheimpolizei, die Ohrana, die die offizielle Aufgabe hatte, Leben und Herrschaft des Zaren mit allen Mitteln zu schützen, in Wirklichkeit aber durch ihre Macht selber allmächtig war. Der Leiter des englischen Geheimdienstes betont, daß die Ohrana auch in London einen ganzen Stab von Angestellten unterhielt und daß er immer nur mit einem Grauen die Methoden dieser russischen Kollegen beobachtet habe. Füge und Drohung in mystisches Dunkel gehüllt, hielten auch vor allem die unglückliche Jarin in Fanden. Im Volke hatte sich schon einige Kenntnis von dem unheimlichen Einfluß des Hochstaplermönches Rasputin verbreitet und verschiedentlich war die Volksempörung zu offenem Ausbruch gelangt. Auf dem Schreibtisch der Kaiserin aber häuften sich, von der Ohrana herbeigebracht, ganze Berge von Briefen und Telegrammen, in denen die treuen russischen Untertanen ihrem „Mütterchen“ begeistert huldigten.

Zarenmutter eine „Madonna der Tränen“.

Der Verfasser der Memoiren kommt dann auf das sonderbare düstere Geschid der russischen Herrscherfamilie zu sprechen. Die Schwester der Gemahlin des Prinzen von Wales, späteren Eduard den Siebenten, Prinzessin Dagmar von Dänemark, hatte den damaligen Zarenwittich, späteren Kaiser Alexander III, den Vater von Nikolaus II., geheiratet. Diese Frau wurde später in London die „Madonna der Tränen“ genannt. Sie allein hat die Hinnekelung ihres Sohnes Nikolaus und seiner ganzen Familie überlebt. Nach dem furchterlichen Zusammenbruch kehrte sie nach Dänemark, in ihre Kinderheimat, zurück, aber sie konnte nicht vergeßen, und Schmerzgebeugt vergrub sie sich in die monische Hoffnung, daß Nikolaus der Zweite doch dem Blutbad entgangen sei und irgendwo unbekannt in einem Winkel Ostens lebe. Noch bis November 1925, ihrem Tode, glaubte sie fest daran, daß sie ihren unglücklichen Sohn wieder sehen würde.

Zweimal Braut am Totenbett.

Das Schicksal dieser gekrönten Frau war schon bei Beginn von seltsamer Tragik ungeschaltet. Dagmar von Dänemark war zuerst mit dem eigentlichen russischen Thronerben Nikolaus Alexandrowitsch verlobt gewesen, aber als dieser mit seinem jüngeren Bruder eines Tages spielte, erhielt er von ihm verheerlich einen so schweren Schlag, daß eine ernste Krankheit daraus folgte, die er einige Zeit danach erlag. An sein Sterbebett in Nizza ließ er noch den Bruder, den unfreiwilligen Urheber seines Todes, zukommen mit der Braut aus Dänemark kommen. „Bruder Alexander, ich überlasse dir die schwere, ruhmreiche Nachfolge auf den russischen Thron, aber ich will auch noch ein wertvolles Vermächtnis hinzufügen.“ Da mit nahm er die Hand Dagmars und legte sie in die des Bruders. „Sie wird dir helfen, auch die schwerste Bürde des Lebens zu tragen.“ So wurde die Prinzessin am Totenbett die Braut des jüngeren Bruders.

Von diesem Augenblick an schlingt das Schicksal die ersten Fäden zu dem tragischen Lebenslauf Nikolaus II. In den europäischen Hoffkreisen ergähte man, daß die Prinzessin damals bereits, düstere Ahnungen voll, nach ihrer zweiten Verlobung mit den Diamanten ihres Ringes in ein Fenster ihres Geburtschlosses die Worte ergerichtet habe: „Lebe wohl mein teures Friedensborg, lebe wohl“. Damals konnte sie nicht wissen, daß sie viele, viele Jahre später als gebeugte Water dolorosa nach der Hinordnung ihrer ganzen Familie bis ins dritte Glied doch noch in die Heimat wiederkehren würde.

Ritschener sollte niemals sein Ziel erreichen. Er trat mit der „Camphire“ seine

Sport vom Sonntag

Unterverbandstag der Fußballer

Ganz Slowenien kämpft zugunsten der Unterverbandskasse / „Zeleznicar“ gewinnt das lokale Turnier / „Primorje“ be- zwingt „Slirija“ und die „Athletiker“ schlagen den SK. Celje

In ganz Slowenien wurden gestern Fuß- ballkämpfe zugunsten der Unterverbands- kasse ausgetragen und trotzdem überall die Hauptakteure in Aktion getreten waren, dürfte das finanzielle Ergebnis wohl kaum den erwarteten Effekt erreicht haben. Auch von der rein sportlichen Seite bereiteten die Kämpfe wenig Freude, da man sich ja fast durchwegs damit begnügte, dem Leber blindlings nachzugehen. Es gab zwar einige lichte Momente, doch waren dies nur spär- liche Brocken, die diesmal von unseren Fuß- ballern den Zuschauern vorgelegt wurden.

Auf Bestellung des UVP wurde in Ma- ribor in letzter Minute ein Fußballturnier organisiert. Vielleicht, um eine etwaige Ue- berraschung auszuschließen, wurden als er-stes Paar „M a r i b o r“ und „R a p i d“ ausgerufen. Beide Mannschaften nützte die Partie für die erste Kraftprobe einiger neuer Wettkämpfer aus. Bei „Rapid“ zeigte B i n z e n z große Anlagen für den Ver- teidigerposten, überhaupt ist es schade, daß man diesen Spieler so wenig heranzieht. Mehrere neue Kandidaten hatte „Maribor“ diesmal eingestellt, unter denen sich auch einige Ex-„Svoboda“-Spieler befanden. Die Verfügung des Sturmes dürfte alsbald die erwünschte Verstärkung des Teams zur Fol-ge haben. Die beiden „Derby“-Gegner ga- ben sich diesmal keine besondere Mühe und begnügten sich, nachdem auf beiden Seiten je ein Treffer erzielt worden war, mit dem 1:1. Das Los entschied für „Rapid“, sodas die Mannschaft nun noch den Kampf mit den Eisenbahner aufzunehmen hatte. Die frischen „Zeleznicar“-Spieler legten gleich vom Anbeginn ein flottes Tempo vor, doch waren ihnen die Schwarzblauen in allen Belangen gewachsen. Erst nach Seitenwechsel änderte sich die Situation, da sich bei „Ra- pid“ die Strapazen des ersten Spieles aus- wirkten begannen. Aber trotzdem hielten es diesmal die Schwarzblauen bis zum En- de durch, sodas sich die Eisenbahner ledig- lich mit einem Treffer begnügen mußten. Das Verteidigungstrio war wiederum auf voller Höhe und auch die übrigen Formatio- nen kämpften mit viel Eifer und Ausdauer. Bei „Zeleznicar“, wurde mit nicht mindere- rem Animo gekämpft, sodas das Spiel mit- unter einen recht spannenden Verlauf nahm. Die Eisenbahner gewannen nun auch dieses Match mit 1:0.

Auch in Celje, Ptuj und Ljubljana gab es gestern Fußballveranstaltungen zugun- sten der Unterverbandskasse. In Ljubljana wurde dem abendlichen Treffen zwischen „Primorje“ und „Slirija“ das lebhafteste

Der Kampf um die Liga

„Concordia“ fertigt die Dsjeter „Slavija“ mit 7:1 ab / Ansonsten keine Ueberraschungen

Zu Kampfe um den Eintritt in die Fuß- balliga wurden gestern vier Entscheidungen herbeigeführt, die durchwegs zugunsten der Favorits ausfielen.

In Z a g r e b mußte die Dsjeter „Slavi- ja“ die Ueberlegenheit der „Concordia“ mit 7:1 anerkennen. Die Zagreber hatten sich die Führung schon zur Pause mit 4:1 sicherge- stellt und erhöhten das Resultat schließlich auf 7:1. Dem Kampfe wohnten kaum 400 Zuschauer bei.

In S u b o t i c a waren der dortige ZSK und die Zemuner „Sparta“ die Gegner des

Interesse entgegengebracht, doch war man über die gezeigten Leistungen eher enttäuscht als begeistert. Beide Mannschaften traten stark erschwächt an und trugen auch dafür Sorge, daß nur mit mäßigen Mitteln gekämpft wurde. „Primorje“ trug trotzdem mit 3:0 den Sieg davon. Ferner spielten „Kofa“ gegen „Radran“ 2:0, „Hermes“ gegen „Slovan“ 3:2 und „Primorje“ (Jugend) gegen „Mars“ 1:0.

In Celje erschienen zunächst „Jugoslavija“ und „Olymp“ auf der Bildfläche. „Jugo- slavija“ siegte mit 2:1, dasselbe Ergebnis erzwangen auch die „Athletiker“ gegen den SK. Celje.

Ligaqualifikationskämpfe. Die ZSK-Mann- schaft siegte überlegen mit 3:0, die Zemuner waren kaum zu erkennen, so schwach spiel- te diesmal die Mannschaft.

Einen überaus harten Kampf mußte dies- mal ZSK gegen den ZSK in B e l g i e l i n d a führen. Die Beograder nahmen das Spiel allzu leicht auf und hatten dop- pelte Arbeit, um dennoch den Sieg mit 3:2 sicherzustellen.

Die vierte Entscheidung fiel in Dsjet, wo der dortige „Grasickar“ den „Krajsnik“ aus Banja Luka mit 3:2 niederrang.

Ungarn am 24. d. in Mailand gegen Ita- lien anzutreten.

Zwei Siege des BSK. in Frankreich.

Der BSK. trug auf seiner Rückreise von England zwei Spiele in Frankreich aus, die er beide zu seinen Gunsten entscheiden konn- te. In Paris schlug er die Mannschaft des „Racing Club“ mit 3:2 und in Cannes rang er die dortige Repräsentanz mit 4:2 nieder.

Frankreich—Schweden 2 : 0.

Vor 35.000 Zuschauern besiegte gestern in Paris das französische Fußballteam die Repräsentanz von Schweden mit 2:0. Die französische B-Mannschaft schlug Luzem- burg mit 2:1.

Weltrekord im Gewichtshoben.

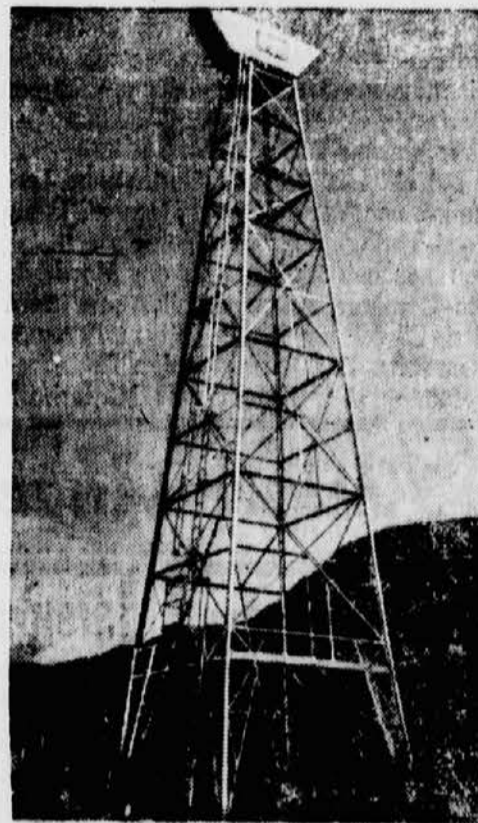
Beide Europameisterschaften im Gewichtshoben, die Samstag in Paris eröffnet wur- den, stellte der Deutsche Walter im Federgewicht mit 297,5 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf.

: Louis nächste Kampfgegner. Louis, der erste Anwärter auf einen Titelfkampf mit

dem Weltmeister Braddoc, hat für die kom- menden Monate folgende Kämpfe verein- bart: 17. Dezember gegen Paolino in New- york, 1. Jänner gegen Gastanaga in Haban- na, 16. Jänner gegen Replaff in Philadel- phia, am 17. März gegen Carnera in New- york.

: Der schwedische Fußballtotaliseur hat heuer einen Ueberfluß von nahezu 2 1/2 Millionen Schwedenkronen zu verzeichnen. Nach Abzug aller Abgaben erübrigen sich den Sportverbänden noch 1.220.000 Kro- nen. Nun hat der Reichssportverband der Regierung den Vorschlag unterbreitet, von dieser Summe 365.000 Kronen für die Be- teiligung Schwedens an den Olympischen Spielen und weitere 100.000 Kronen zur allgemeinen Förderung von Sport und Tur- nen zu verwenden. Der anschlägliche Rest- betrag von 755.000 Kronen soll zur Anlage und Erhaltung von Sportplätzen aller Art benützt werden.

Hier wird das Olympische Feuer brennen



Die Vorbereitungen zur Durchführung der Olympischen Winterspiele sind in Gar- misch-Partenkirchen in vollem Gange. Man sieht auf unserem Bild den Olympia-Turm an der Sprungschanze, auf dem während der Spiele das Olympische Feuer brennen wird. (Weltbild-W.)

Wit und Humor

Der vergeßliche Professor.

Professor, im Restaurant: „Herr Ober! Habe ich nicht etwas vergessen?“ — Kellner: „Bleibst du das Trinkgeld.“

Großer Unterschied.

„Gestern hab' ich Sie mit einem reizenden Mädchen gesehen. Ich hielt Sie immer für einen alten Weiberfreund!“ — „Da sind Sie aber im Irrtum. Ich bin nur ein Feind al- ter Weiber!“

Das Stadion im Siegestaumel.

Uebervoll war das Stadion in Athen und auch die anliegenden Hügelketten waren von Menschenmassen dicht besetzt, die in sicher- hafter Spannung auf das Eintreffen des ersten Marathonläufers warteten. Diese Spannung entlud sich in einem unbeschreib- lichen Jubelschrei, der in einen wahren Siegestaumel überging, als tatsächlich ein Grieche, eben Louis, Staub- und Schmutzbe- deckt, aber doch mit dem stolzen Lächeln des Siegers, als erster im Stadion erschien. Der Kronprinz und seine Brüder eilten gleich vor Erregung dem Marathonläufer entge- gen und geleiteten ihn über die letzte Run- de bis vor die Königsloge. Hier kniete Louis nieder und küßte dem König die Hand. Die- ser aber, bis ins Innerste ergriffen, hob ihn empor, drückte ihn ungeachtet der star- ken Schmutzkruste auf Louis' Kleidung und Antlitz an sich und küßte den Sieger von Marathon vor den Augen seines Volkes.

Dies alles klingt wie ein Märchen, wie ein Bild aus der Traumwelt und ist doch nichts anderes, als eine klare Wiedergabe der Begebenheiten beim Marathonlauf der ersten Olympischen Spiele im Jahre 1896 in Athen.

S. A. M a G.

Der König küßte den Marathonläufer!

Louis, ein junger Bauer, schlägt die Elite der Welt / Der Marathonsteiger von 1896 in der Ehrenloge bei den kommen- den Olympischen Spielen

Der Mann aus Marussi.

Wenn sich am Sonnabend, dem 1. August im nächsten Jahre das weite Oval der Ber- liner Kampfbahn mit Menschenmassen gefüllt haben wird und auf der Ehrentribüne die Ehrengäste Platz genommen haben, dann befindet sich unter ihnen, den verdienstvollen Trägern bekannter Namen, auch ein schlich- ter Sohn des Dorfes Marussi in Griechen- land — der Bauer Louis. Er wird bei der Eröffnungsfeierlichkeit dem Führer einen Delzweig von der heiligen Stätte des klas- sischen Olympias überreichen.

Der Bauer Louis, ein einfacher Mann aus dem Volke. Und doch war er einmal der Nationalheld des griechischen Volkes, wurde vom König geküßt und von Prinzen auf den Schultern im Triumphzug getragen.

Als im Jahre 1896 in Athen die ersten modernen Olympischen Spiele durchgeführt

wurden, da hatte Griechenland als austragende Nation keine allzu großen Aussichten auf Olympische Siege. Aber das ganze Volk wurde von dem Willen beherrscht, den Sieger im Marathonlauf an klassischer Stätte zu stellen. Es war für die Griechen geradezu eine nationale Pflicht, in dieser Konkurrenz die ausländischen Athleten aus dem Felde zu schlagen. Dabei waren für den Start so hervorragende, international bekannte Ath- leten gemeldet wie der Amerikaner Blad, der Franzose Vermuseau und der Australier Glad. Es wurde geschafft! Der größte Triumph, den Griechenland je im modernen Sport errang, war der Marathonsteig des jungen, bis dahin völlig unbekanntem Bau- ern Louis.

Glühend brennt die Mittagssonne.

Siebzehn Konkurrenten wurden in der alten Dorfkirche von Marathon gesegnet

und Punkt 1 Uhr entließ der Starter das Feld auf die lange Reise. Glühend heiß brannte die Mittagssonne unbarmherzig auf die Läufer nieder, die auf unplantierten, steinigen Wegen, die von steilen Anhöhen unterbrochen waren, dahineilten. Die Spiken- gruppe, aus den internationalen Größen bestehend, wurde bis zum 22. Km. von dem Amerikaner Blad geführt, der 1000 Meter weiter, von der Tropenglut befreit, zusam- menbrach. Vermuseau und Glad, der Australier, lösten sich nun in der Führung ab. Der junge Louis, der sich bis dahin im Mittel- felde gehalten hatte, rückte immer mehr auf und war bald bis auf 100 Meter an den an zweiter Stelle liegenden Franzosen heran- gekommen. Nur kurz war der Kampf und schwach der Widerstand des völlig erschöpften Vermuseau, der, nachdem er Louis hatte vorbeilassen müssen, das Rennen aufgab. Nun machte der junge Grieche Jagd auf den führenden Glad. Es war ein dramati- scher Kampf zwischen den Beiden. 10 Km. lang wehrte sich der Weltrekordläufer ver- zweifelt gegen den jungen Griechen, dem der nationale Wille zum Siege schier über- menschliche Kräfte gegeben hatte. Dann war Glad geschlagen, so vernichtend, daß auch er zusammenbrach und das Rennen nicht be- endete.

Bücherschau

b. Jugoslovenski turlizam. Wenn im Herbst die letzten Blätter von den Bäumen fallen und man den einen oder anderen Sonntag wieder im lauschigen Heim verbringt, denkt man gerne zurück an die schon so weit zurückliegende Urlaubszeit. Ja, da blättert man gerne in d. »Jugoslavija« und freut sich noch einmal auf die im Sonnenland Dalmatien verlebten Tage, doch auch die Herbst- und Wintersonne des Südens hat eine unvergleichliche Heilkraft, wie sie kein Schneegipfel noch künstliche Bestrahlung ersetzen können. Aber leider, für die Mehrzahl ist die Reisezeit bereits vorüber. Wenn man sich in die erlesenen Bilder der »Jugoslavija« vertieft, sieht man im Geiste die herrlichen Landschaften vorüberziehen. Die letzte Folge dieser Zeitschrift ist mustergiltig ausgestattet und weist einen äusserst reichhaltigen Inhalt auf. Verlag in Split. Im Jahresbezug Din. 120.—.

b. Moderna administracija. In der letzten Doppelnummer finden wir einige bemerkenswerte Aufsätze über die Organisation moderner Handelsunternehmen. Verlag in Beograd, Vuka Karadžića 4. Im Jahresbezug Dinar 20.—.

b. Echo des Herzens. Bericht und Deutung einer Tat von Carl Haensel. Engelhorn-Verlag, Stuttgart. Vor einigen Jahren geschah im Engadin ein Mord, der die Gemüter wegen der ihm umwitternden Rätsel für lange Zeit in Erregung versetzte. Der Verfasser der Tatsachenromane »Der Kampf ums Matterhorn«

und »Das war Münchhausen« berichtet hier diese Geschichte einer Leidenschaft, die in dunklen Farben gegen die Eiseskälte der Bernineriesen steht. Das mit göttigverständnisvollem Herzen geschriebene, lebensvolle und lebensechte Buch, das viel Nachdenkenswertes enthält, gehört zu den nicht allzu zahlreichen Darstellungen, die man gern mehrmals liest, zumal der Verfasser mit ungewöhnlicher sprachlicher Gestaltungskraft, mit gelistiger Beherrschung einen alltäglichen Stoff behandelt. Tausendmal wichtiger ist es, solche Darstellungen zu lesen, als idealistische Verbrämungen, wie sie uns häufig genug in die Hände fallen. Das Buch wird durch die gute Gestaltung, das durchgebildete Sprachgefühl des Autors und nicht zuletzt wegen seiner ehrlichen, sauberen Gesinnung einen grossen Leserkreis finden.

b. Mode und Helm. Dies ist die richtige Modezeitschrift für die viel beschäftigte Hausfrau. Viele hübsche Modelle in einfacher und komplizierter Ausführung, herzige Kleidchen für die Kleinen zeigen uns die neuesten Modeschöpfungen und vorherrschenden Modifarben. Der Schnittmusterbogen ermöglicht das Selbstschneiden, besonders da eine ausführliche Beschreibung jedes einzelnen Kleidungsstückes beigegeben ist. Im Textteil gibt es zahlreiche praktische Winke, der Literaturteil bringt einen spannenden Roman und unterhaltende Kurzgeschichten. Verlag Vobach & Co., Leipzig.

Beziehbar: Buchhandlung B. Feing, Maribor. 11354

„Zu vieles Schminken schadet der Haut“

-erklärt ein Spezialist

Was man machen soll



So erstaunlich es erscheinen mag, die Wissenschaft hat nachgewiesen, dass jahrelanges Schminken auf dem Gesicht Altersspuren hervorruft. Es schädigt die natürliche, mädchenhafte Schönheit des Teints. Wird der Haut jedoch einfach ein Biocel genannter Aufbaustoff der Jugend wiederzugeführt, so gewinnt sie ihre reine, frische Lieblichkeit wieder.

Dies wertvolle Biocel wird nach einem besonderen Verfahren des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejkal der Haut junger Tiere entzogen. Es ist jetzt in der rosarotlichen Creme Tokalon enthalten. Zur Nacht aufgetragen, nährt und verjüngt sie die Haut-

gewebe und festigt erschlaffte Gesichtsmuskeln während Sie schlafen. Am Morgen gebrauchen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon. Sie wirkt aufhellend, stärkend und porenverengend. Auf diese Art erlangt eine noch so schlecht aussehende, »überschminkte« Haut und ein welcher Teint frische, erstaunliche Schönheit.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Verkaufen alten Mals sowie Haiden- u. Blütenhonig dies-jähriger Ernte. »Kmetijska družba«, Meliska cesta 12. 11931

Fast neuer Herrenpelzrock aus Gefälligkeit bei Firma Gränitz, Gosposka ul., zu verkaufen. 11772

Stellengesuche

Köchin, jüngere, gute Kraft, sucht Stelle in einer erstklassigen Restauration oder Hotel. Gefl. Anträge unter »Ständig« an die Verw. 11936

Wirtschatterin sucht Stelle, habe auch schon Gasthaus geführt. Adr. Verw. 11933

Intelligentes, junges Mädchen mit langjährigen Zeugnissen, selbständig im kochen, wünscht ihre Stelle zu wechseln, geht am liebsten zu zwei Personen oder zu einem Herrn als Wirtschaftlerin. Anträge unter »Gewissenhaft« an die Verw. 11927

Gute Köchin, ehrlich, anständig, solid, sucht Stelle. Adr. Verw. 11934

Leser und Verbreiter der Maribor Zeitung

Offene Stellen

Hausmeisterin gesucht in kleines Haus. Reflektanten erlegen die Adresse in der Verwaltung unter »Hausmeisterin«. 11940

Zu kaufen gesucht

Kaufe Sparkassenbücher der Mestna hranila. Maribor, ca. Din. 25.000 gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter »Takojs. plačilo«. 11761

Verschiedenes

Atrik, Roßhaar, Wolle, Watte, Roßhaarmatratzen, Couch, Lehnstühle in großer Auswahl und billigst bei Novak, Vetrinjska 7. Koroška 8. 10366

Jene Person, welche das Damenrad Marke »Perfekte«, Evidenznummer 106.327, vor dem Café »Bristol« mitgenommen ließ, wurde erkannt und wird aufgefordert, selbes sofort zurückzuerstatten, ansonsten Anzeige! 11937

Realitäten

2 neue Häuser je 3 Zimmer, Küche, Keller, Garten, zu verkaufen. Lovska 15, Pobrežje. 11836

Zu vermieten

Moderne Wohnung in neuer Villa, zwei Zimmer, Diele, Badezimmer etc. zu vermieten. Mansardenwohnung in neuer Villa, Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. — Adr. Verw. 11810

Großes, reines Zimmer und Küche mit 1. Dezember zu vermieten. Klavniška ul. 14-1 11932

Schöne Dreizimmerwohnung am Park ab 1. Dezember abzugeben. Anzufragen: Ciril Metodova 18, Tür 9. 11928

Schöne 2-Zimmerwohnungen

mit Kabinett, Badezimmer, großem Balkon usw. im Neubau Aškerčeva ul. ab 1. Jänner zu vermieten. Zuschr. an die Verw. unter »700—800«. 11829

Mehrere Sparherdzimmer bekommen alleinstehende Personen gegen Möbelabkauf. Mlinska 8, Friseurgeschäft. 11935

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

43

fliehen! Habe drei Bluthunde hier, die würden im Nu zuschnappen und ihre Zähne sind scharf. Würdet ja auch elend im Walde umkommen. Gibt hier kaum Weg noch Steg.“

„Ich sehe dort eine gute Straße, Alter, und denke, man müßte auf dieser bald zu anderen Menschen kommen.“

Der alte Broder antwortete nicht mehr.

Inzwischen sind Tom und der Sheriff in Boltonvillers angelangt. Sie erkundigten sich unauffällig, wer hier der Lieferant für Alkohol ist und man nennt ihnen den alten Broder.

Sie erfahren auch, daß er ein vortrefflicher Schütze sei und drei Bluthunde zu seiner Sicherheit halte.

Nichts Gutes erzählt man von diesem gemaltätigen Patron.

Der Sheriff beschließt gemeinsam mit Tom den Alten einzuladen. Er ickicht ihm eine Meldung. Wenn er eine größere Menge Alkohol kaufen wolle dann möge er sich in Boltonvillers einfinden.

Der reitende Boten kehrt am Nachmittag wieder, mit dem kurzen Bescheid: „Kein Bedarf!“

Tom meint nachdenklich: „Broder scheint mißtrauisch geworden zu sein. Die Kürze der Ablehnung gibt zu denken. Der schlaue Dachs will seinen Bau nicht verlassen.“

Der Reporter hat richtig vermutet. Der Alte ist mißtrauisch geworden. Er ahnt, daß man seine Gefangene ausgekundschaftet hat.

Broder überlegt, was er tun soll. Soll er das Mädchen in das einsame Blockhaus schaffen, das zwei Meilen von hier liegt? Er könnte das einzige Fenster vernageln damit sie nicht zu entfliehen vermag.

Aber er gibt den Plan wieder auf.

„Nein, hier hat er sie sicherer und den möchte er kennenlernen, der sie aus seiner „Burg“ herausholt.“

(Fortsetzung folgt)

„Wir sind dabei!“ erklären die Männer entschlossen.

Tom schüttelt den Kopf.

„Das ist nicht möglich! Das würde in der Stadt sofort auffallen. Wir müssen vorsichtig und schlau vorgehen.“

„Mister Halifax“, ergreift der Sheriff wieder das Wort. „Ich habe mir etwas ausgedacht und will Ihnen meinen Plan entwickeln.“

„Ich bitte darum, Sheriff!“

„Mein Vorschlag ist der, daß Sie und ich mit Ihrem Wagen nach Boltonvillers fahren. Zehn Mann von uns reiten nördlich an der Stadt vorbei und schlagen zwei Meilen von Broders Farm ein Lager auf, an einer Stelle, die ich kenne und die ich Ihnen ganz genau bezeichnen werde.“

„Sehr gut, das läßt sich hören!“

„Wie wir beide dem alten Broder auf den Pelz rücken, darüber können wir uns erst an Ort und Stelle klar werden.“

„Einverstanden, Sheriff! Gut, machen wir es so! Morgen bei Sonnenaufgang wollen wir fahren!“

Ariane wurde im Blockhaus des alten Broder gefangen gehalten. Es ist ein fensterloser Raum mit schwerer Eichentür, die stets gut verriegelt ist.

Ariane ist gefaßt. Sie hofft auf Tom, daß er sie hier aufspüren wird. Der Gedanke an ihn gibt ihr Mut.

Der alte Broder kommt nur zu den Mahlzeiten in den Raum, stellt das Essen stumm vor sie hin und geht wieder hinaus.

Sie hat ihn ein paarmal angebetet, aber er hat nie geantwortet.

Die Gefangene überlegt trampfhaft, was sie tun könne.

Sie muß vor allem wissen, wo sie sich befindet. Sie will hinaus aus dem halbdunklen Gefängnis.

Ariane jagt es dem Alten. Der hört sie ruhig an, dann nickt er und führt sie aus dem Haus.

Das Sonnenlicht blendet Ariane förmlich, als sie im Freien steht, sie ist so erschüttert, daß sie in Tränen ausbricht.

Der Alte neben ihr kümmert sich nicht darum.

Er fordert das Mädchen mit einer Handbewegung auf, sich zu setzen.

Ariane läßt sich auf der Bank vor dem Hause nieder. Kein Mensch, außer dem alten Broder, ist zu sehen. Sie bewundert das herrliche Landschaftsbild, das sich hinter der Hofumfriedung zeigt. Mächtige Wälder steigen vom Tal an den Bergen empor, die Sonne liegt auf dem Grün der Blätter und bringt es zum Leuchten. Weit und breit Einsamkeit. Nirgends eine menschliche Niederlassung.

„Ihr haust hier allein?“

Ein grimmiger Zug geht über des Alten Gesicht.

„Ja, Mich . . . ganz allein! Es weiß auch niemand, daß Ihr meine Gastfreundschaft genießt.“

„Ihr wohnt schön hier“, sagt Ariane ruhig.

Der Alte stußt, dann lacht er höhnvoll auf.

„Verdammt — was habt Ihr für Gedanken?“